

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.50, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahus) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Lodzzer Theater Victoria.

Sonnabend, den 31. Mai (13. Juni) und Sonntag den 1-ten (14-ten) Juni. Nur 2 (zwei) 2 Gastspiele des kompletten
 Billetverkauf an der Theaterkasse täglich von 10 Uhr Morg.

Wiener Gesangs- Possen Theaters.

Unter Mitwirkung

Fanny Schiller,

1. Sourette des K. K. priv. Carl-Theaters in Wien.

Alois Resni,

1. Gesangskomiker vom Raimund-Theater in Wien. Franz Schweiger, Hans Moser, Therese Loewe, Hugo Gillingen, Mizzi Bonardi und vieler anderer erstklassiger Mitgl. der.

Die Truppe besteht aus 28 Personen.

Beste Wiener-Kräfte.
Zwei lustige Abende!!!
Näheres in den Aushängen.

„Die Heirath auf Probe“

Gesangsspiel in 3 Akten, von Buchbinder, Musik von Kuhn. Der größte Erfolg des letzten Jahres. Anfang 8 1/2 Uhr.

Sonntag, den 1. (14) Juni 1903.

Abschiedsvorstellung:

„Er und seine Schwester“

Gesangsspiel in 4 Akten, von Buchbinder, Musik v. Raimann. Der Schlager der Gegenwart. 160 Mal an 4 ersten Wiener Bühnen mit sensationellstem Erfolg gegeben.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Direction: Heinrich Zeller.

Concertgarten Hotel Mannteuffel

Täglich Concert

der Streichcapelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters RICHARD ANTONIUS.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Kop.

Abonnement 12 Billets 1 Rbl. 80 Kop.

Hôtel Janson
 Berlin
 Mittelstrasse 53
 Bürgerliches Hôtel der Neuzeit.

Zimmer mit Stadttelophon.
 Elektrische Beleuchtung.
 Lift. Bäder.

Charkow
HOTEL RUF „ROSSIA“
 (Hôtel de Russie). I. Ranges.

Safes-Kasse für Reisende.
 Lesezimmer.
 Feinste Küche.

PANZER-UHRKETTEN
 mit Amethyst-Breloque
 or plaqué
 mit schriftlicher Garantie, empfiehlt das Französische Magazin

G. BARGOIN WARSCHAU NOWY ŚWIAT 47.
 Bestellungen aus der Provinz werden gegen Post-Nachnahme ausgeführt

Rbl. 3.50

Politische Rundschau.

— Die französische Figig-Expedition scheint thatsächlich einen schnellen und durchschlagenden Erfolg errungen zu haben. Die eigenhümliche Art, in der General D'Connor die Dase beschließen ließ, ohne seine Truppen selbst irgend einer Gefahr auszusetzen, hat ihre Wirkung auf die Marokkaner nicht verfehlt. Es trafen, wie aus Vent-Auf gemeldet wird, bereits Abgesandte eines Theiles der Bevölkerung von Figig dort ein, um ihre vollständige Unterwerfung anzubieten. General D'Connor lehnte es ab, sie zu empfangen, mit der Erklärung, er würde nur mit den Behörden verhandeln. Das Telegramm bemerkt des Weiteren, der General habe kein Vertrauen in die Unterwerfungsversprechen der Führer der Ksurs wegen ihres mohamedanischen Fanatismus. Er werde vierundzwanzig Stunden auf die Uebergabe der Behörden selbst warten. Wenn diese Frist abgelaufen sei, werde er ein erneutes Vorgehen bestimmen. Die Bewohner von Figig seien durch die Wirkung der Beschießung erschreckt und erstaunt, daß kein Franzose verletzt wurde. Eine weitere Meldung erklärt, die französischen Behörden hätten beschloffen, die Dase Figig nicht zu zerstören; doch müßten die Bewohner derselben die Kosten der Beschießung bezahlen, die des Mordes und der Plünderung Schuldigen ausliefern und ihre Waffen und Schießvorräthe den Franzosen übergeben.

In der Affaire des französischen Leutnants Portier, der sich, wie erinnerlich, gelegentlich der Austreibung der Congreganten in Sables d'Orne geweigert hatte, der Civilbehörde zu gehorchen, hat nach einer Meldung aus Nantes der commandirende General des 11. Armeecorps den Befehl gegeben, den Leutnant vor Gericht zu stellen.

— Aus dem Vatikan. Das geheime Konkordat ist auf den 22. Juni verschoben worden, weil man glaubt, daß der Papst bis dahin sich von seinem leichten Unwohlsein wieder erholt haben wird. Dadurch gewinnt die Kurie auch Zeit, die Verhandlungen mit Spanien über die Herabsetzung der Zahl der Diözesen abzuschließen. Spanien zählt gegenwärtig 46 Bisthümer und neun Erzbisthümer. Die spanische Regierung verlangt nun die Unterdrückung von zehn Diözesen und der Erzbisthümer Tarragona und Granada. Der Vatikan aber hat vorläufig nur die Unterdrückung von sechs Diözesen und der beiden genannten Erzbisthümer zugegeben. Weiter soll in einem neuen Konkordat mit Spanien die juristische Stellung der Congregationen festgelegt werden.

Ein Nachklang zu dem Kaiserbesuch im Vatikan scheint die Wahl des neuen Franziskanergenerals zu sein. Der Papst hätte den Kardinal Martinelli beauftragt, ihn im Kapitel zu vertreten und durch seinen Einfluß die Provinzialen zu einer Einigung über den Kandidaten zu bewegen. Die einen wollten einen Italiener ernennen, die anderen einen Ausländer. Schließlich erhielt der Oesterreicher P. Auribich 38 Stimmen und P. Dionysius Schüler, ein Thüringer, 43 Stimmen. Der General der Franziskaner, denen die Bewachung des heiligen Grabes in Jerusalem anvertraut ist, wurde so durch den Einfluß des Papstes ein Deutscher — eine Thatsache, die wichtig genug ist, verzeichnet zu werden.

Die österreichisch-ungarische Regierung hatte der Kurie vorgeschlagen, im Heiligen Kollegium den verstorbenen Kardinal Milla durch Monsignore Katschthaler, Erzbischof von Salzburg, und den Kardinal Schlauch durch Monsignore Samassa, Bischof von Erlau, zu ersetzen. Während der Vatikan der Ernennung Katschthalers bestimmte, setzte er der Kandidatur Samassas ein striktes non possumus entgegen. Die Gründe für diese

Warschauer chemische Wäscherei
 und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI
 unter der Firma
„HELENA“

Lodz, Betrikauer-Straße Nr. 111. Telefon Nr. 851.
 Uebernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portis, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Dekoriren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Unbeliebtheit Samassa in Rom sind allerdings zu verstehen. Samassa ist einer der hervorragendsten Bischöfe Ungarns und geht als solcher mit der Regierung durch dick und dünn. Als vor einigen Jahren ein Konflikt mit der Kurie wegen der Gesetzvorlage über die Zivilehe entstand, begab sich Monsignore Samassa in offizieller Mission seiner Regierung nach Rom, um einen Ausgleich herbeizuführen. Samassa sollte in einer Audienz beim Papst seine ganze diplomatische Geschicklichkeit aufbieten, um den Widerstand des Vatikans gegen die Zivilehe zu überwinden. Aber der Kardinalstaatssekretär Rampolla verhinderte, daß Samassa während eines sechsmonatigen Aufenthaltes in Rom dem Papst auch nur zu Gesicht bekam. Samassa reiste infolgedessen unzufrieden wieder ab und machte seinem Ärger über die mißglückte Mission in sehr derben Worten Luft, die im Vatikan sofort bekannt wurden und unangenehme Folgen für ihn hatten. Am meisten erregte jedoch der Bischof den persönlichen Zorn Leos XIII., als er in der ungarischen Kammer eine Interpellation einbrachte, in der er die Regierung fragte, ob sie alle Maßnahmen für das nächste Konzil getroffen hätte. Diese Rücksichtslosigkeit soll den Papst tief gekränkt haben, und dieser wird sie bei Begegnungen dem Bischof sicher nicht verzeihen.

Da dem Papste, der der einzige Überlebende von den Kardinalen und Bischöfen ist, die der Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis am 8. Dezember 1853 beiwohnten, wie der „Osservatore Romano“ sagt, aus allen Kreisen der Gläubigen der Wunsch nahe gelegt worden ist, den 50. Jahrestag der Verkündigung besonders feierlich zu begehen, hat der Papst eine Kardinalkommission eingesetzt, welche eine Reihe von Festen vom 8. Dezember 1903 ab während des ganzen Jahres 1904 abzuhalten beschloß. Aus dem Festprogramm ist hervorzuheben ein marianischer Weltkongreß in Rom, die Einrichtung einer marianischen Bibliothek, die alle Veröffentlichungen über die Hl. Jungfrau enthält; Pilgerzüge zu den berühmtesten Heiligthümern während des Jahres 1904 und ein großer Kreuzergottesdienst für Pius IX., den Verkündiger des Dogmas.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel wird der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel berichtet, die neuerdings aufgetauchten Meldungen von angeblichen Anhäufungen türkischer Truppen an der bulgarischen Grenze seien vollkommen unzutreffend. Gerade der gegenwärtige Augenblick mit seiner unerlebbaren und erfreulichen Besserung der Beziehungen zwischen der Pforte und Bulgarien sei zu derlei Maßnahmen, zu denen überdies weder ein innerer, noch ein äußerer Anlaß vorliege, auch nach türkischer Auffassung ganz ungeeignet. Die Truppen im Corpsbereich Saloniki, der die Vilajets Saloniki, Sanina, Monastir, Scutari und Uscub umfasst, seien in den letzten Wochen weder verstärkt worden, noch hätten größere Stellungswechsel daselbst stattgefunden.

Gleichzeitig erklärt nach einem Telegramm aus Sofia die „Agence Télégraphique Bulgare“ die Meldung, daß eine aus 1200 Personen bestehende Bande die makedonische Grenze bei Dschumaja überschritten habe, für unbegründet. Angesichts der von den bulgarischen Behörden getroffenen strengen Maßnahmen sei die Überschreitung der Grenze seitens einer derartigen Menschenmenge absolut unmöglich. — Die „Agence Télégraphique Bulgare“ bezeichnet ferner das Gerücht, der bulgarische Gesandte in Petersburg werde nach Wien versetzt und der bulgarische diplomatische Agent in Bukarest abzurufen werden, als vollständig unbegründet.

Der serbische Gesandte in Konstantinopel, General Gruitch, hatte die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Auswanderung der Serben aus dem Vilajet Uscub nach Serbien durch eine Mitteilung gelenkt, in der er ersuchte, es möge den Militärkräften, wie z. B. grundlosen Hausdurchsuchungen, welche diese bedauerliche Auswanderung veranlassen, ein Ende gesetzt werden. Die Pforte stellt, wie man aus Konstantinopel meldet, in ihrer Antwort in Abrede, daß das Verhalten der dortigen Behörden Grund zu Beschwerden gebe, und bezeichnet die wirtschaftlichen Verhältnisse als die wahre Ursache der Auswanderung.

Z u l a n d.

St. Petersburg.

Das L.-G. Samalowskische Regiment beging am 25. Mai (a. St.) in Krasnojarsk Selo in Allerhöchster Gegenwart sein Regimentstfest. Nachdem sich gegen 10 Uhr Morgens im festlich geschmückten Lager des Regiments der Gehülfe des Erlauchten Oberkommandirenden der Garde und der Truppen des Petersburger Militärbezirks General der Infanterie Reichbinder, zahlreiche Vertreter der Generalität, die Mitglieder des Allerhöchsten Hofes General-Adjutant Baron Frederichz verammelt hatten, geruhten Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstin Wladimir Alexandrowitsch, Andreas Wladimirowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, Peter Nikolajewitsch nebst Erlauchter Gemahlin der Großfürstin Milja Nikolajewna, die Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Georg Michaelowitsch, Sergius Michaelowitsch, Herzog Georg Maximilianowitsch von Leuchtenberg nebst Erlauchter Gemahlin der Herzogin Anastasia Nikolajewna von Leuchtenberg, Prinz Ludwig Napoleon, Herzog Michael Georgewitsch von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Tschakrabon von Siam einzutreffen. Um 10 Uhr

50 Min. geruhten in Sonderzüge Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen Maria Feodorowna und Alexandra Feodorowna sowie Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger Michael Alexandrowitsch, Großfürstin Diga Alexandrowna und Prinz Peter Alexandrowitsch von Oldenburg zu erscheinen. Von der Station begaben sich Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten direkt nach der Divisionskirche, vor welcher das Samalowskische L.-G. Regiment Stellung genommen hatte. Nach der Begrüßung des Regiments durch den obersten Kriegsherrn und nach der Exekutur der Nationalhymne wurde vom Protosprecher der Militärgeistlichkeit Schelobowski ein Gottesdienst geleitet, worauf das Regiment im Ceremonialmarsch an seiner Majestät vorbeidessierte und eines Allerhöchsten Dankes gewürdigt wurde. Danach begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem Lagerplatz des Regiments; dort geruhete Seine Majestät der Kaiser auf einen der gedachten Tische zuzutreten und die Gesundheit des Regiments auszubringen. Hierauf brachte der Regimentskommandeur einen begeistert aufgenommenen Toast auf Seine Majestät den Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen und das ganze Hohe Kaiserhaus aus. Hernach fand ein Allerhöchster Festakt statt, zu dem die Mitglieder des Allerhöchsten Hofes, die Militärautoritäten und das Offizierskorps des Samalowskischen L.-G. Regiments hinzugezogen wurden.

Unterrichtswesen. Auf der letzten Sitzung des Gelehrten Komitees des Ministeriums der Volksaufklärung in Sachen der Reform der Mittelschule wurde, wie die „Hosozra“ berichtet, die Frage über die Errichtung und Organisation des Instituts und der Kurse zur Vorbereitung des pädagogischen und Erziehungspersonals verhandelt. Als Basis für die Ausarbeitung des Projekts dienten außer westeuropäischen Mustern auch die bei uns bereits gegenwärtig bestehenden Kurse für die Offizier-Erzieher in den Militär-Lehranstalten. Projektirt werden Spezial-Lehranstalten zur Vorbereitung für die pädagogischen Pflichten in der Mittelschule, und für Personen mit abgeschlossener Bildung — besondere professionelle Kurse.

Auf der bevorstehenden Sitzung des Gelehrten Komitees ist als Beratungsgegenstand die in den Allerhöchsten Hinweisen für die Reform der religiös-moralischen Erziehung vorgemerkte praktische Organisation in Aussicht genommen. Zu diesem Zweck wird die Erweiterung und Abänderung der gegenwärtigen Programme des Religionunterrichts und Organisation von religiös-moralischen Colloquien und Belehungen außerhalb der Schule in ausgedehntem Maßstabe geplant.

Das zehnjährige Jubiläum des Kaiserlich Russischen Feuerwehrverbandes

wurde am 27. Mai in den Räumen des Kasinos der Offiziere der Armee und Flotte in Petersburg gefeiert. Schon am Abend vorher hatten sich die von allen Seiten herangereisten Deputirten der verschiedenen Feuerwehrvereine auf eine Einladung des Präsidenten des Feuerwehrverbandes Fürsten A. Ewow in den Räumen des Palais Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch versammelt. Hier fand die Begrüßung der Gäste statt in den mit Vereinsbannern und Wappen und mit verschiedenen zum Feuerwesen gehörigen Apparaten geschmückten Räumen des hieselbst gelegenen Lokals des Verbandes.

Es folgte ein solenner Imbiß und bald waren bei Bowle und Champagner die in Tracht und Abkammung so verschiedenartigen, doch sich des gleichen guten Strebens bewußten Vereinsmitglieder unter einander bekannt und gut Freund geworden.

Am Morgen des 27. Mai versammelte sich wiederum dieselbe Gesellschaft in den Räumen des Feuerwehrverbandes und zog von da in feierlichem Zuge über die neue Troisk-Brücke zur Peter-Pauls-Festung. Die in allen Farben schimmernden Seidenbanner, die in Gold und Silber gestickten Embleme der Feuerwehrvereine tragend, die zum Theil prächtigen, zum Theil ganz einfachen Uniformen und die in der Sonne wie pures Gold leuchtenden Helme — boten ein fremdartiges Bild. In der Festung wurde eine Panichide zum Gedächtniß Peters I. abgehalten und Fürst A. Ewow legte auf dem Grabe eine zu diesem Zweck geprägte Medaille nieder.

Hierauf begab sich der Zug ins Kasino der Offiziere der Armee und Flotte, wo die eigentliche Jubiläumstfeier unter dem persönlichen Vorsitz des Erlauchten Ehrenpräsidenten des Komitees des Kaiserlich Russischen Feuerwehrverbandes Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch vor sich ging.

Es hatten sich zahlreiche Würdenträger versammelt, darunter das Mitglied des Reichsraths Wirkl. Geheimrath Baron A. A. Uexküll von Gyldebrand, der Hofmeister General-Lieutenant Fürst Golizyn, der St. Petersburger Stadthauptmann General-Adjutant Reizels, der Gouverneur von St. Petersburg Jägermeister Graf Koll, der Hofmeister Stürmer, der General-Lieutenant S. W. Bogdanowitsch, der St. Petersburger Kommandant General-Major Krylow, der Geheimrath Raupach, Stabsmeister Trubnikow u. A.

Dann folgte die Weihe der Vereinsfähnen

und Banner, die zu beiden Seiten des Saales gruppiert waren, in der ganz stattlichen Anzahl von 32.

Nach einem Gottesdienst betrat der Erlauchte Ehrenpräsident die Estrade und übernahm das Präsidium; zur Linken Sr. Kaiserlichen Hoheit befanden sich der Kammerjunker Fürst A. D. Ewow und die Konseilsmitglieder Wirkl. Staatsrath Fessent, Wirkl. Staatsrath Hopfenhausen und G. A. Frackmann, und zur Rechten der Dirigierende der Versicherungsbteilung des Versicherungskomitees Wirklicher Staatsrath Ostrogowski, die Mitglieder des Komitees General-Lieutenant N. Swanow und der Wirkliche Staatsrath N. N. Sokolow, Graf P. Suzor und das geschäftsführende Mitglied des Verbandes Kapitän der Artillerie D. P. Strulow.

Nachdem Seine Kaiserliche Hoheit die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, begrüßte Fürst Ewow im Namen des Höchsten Vorsitzenden die Versammlung, im Besonderen die Gäste. Der Geschäftsführer des Verbandes D. P. Strulow entwarf nun einen historischen Überblick über die Thätigkeit des Verbandes, speziell auf seine Entstehung im verfloßenen Jahr eingehend. Der Kampf mit einem der größten Feinde Rußlands, dem „rothen Hahn“ wurde bis zum Jahre 1893 von den einzelnen Städten und Gemeinden geführt. Eine Organisation empfing dieser Kampf durch die Gründung des Russischen Feuerwehrverbandes, dessen Projekt von seinem nachmaligen ersten Präsidenten, dem Grafen A. Scheremetew, ausgearbeitet wurde. Den Anlaß zu dieser Gründung hatte eine vom Fürst Ewow im Jahre 1892 arrangirte Feuerwehrausstellung gegeben. Die Ausführenden der jungen Gesellschaft kamen unter einen glücklichen und sicheren Stern, als Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch noch im Jahre 1893 ihr Ehrenpräsident wurde. Seitdem hat sich der Verband mit der Organisation und Verbreitung des Schutzes gegen Feuergefahren erfolgreich beschäftigt, hat durch Ausstellungen, Kongresse, Broschüren, Gründung von Komitees u. a. das Feuerwehrewesen angeregt und gefördert.

Hierauf erhob sich der Dirigierende der Versicherungsbteilung Wirkl. Staatsrath Ostrogowski und sprach im Namen des Ministeriums des Inneren, unter das ja die Feuerwehr kompetirt, den Wunsch aus, daß wie bisher die gemeinsame Arbeit des Ministeriums und der Gesellschaft erfolgreich und in gegenseitigem Einvernehmen verlaufen möge, indem er dankend der Hilfe gedachte, die die Feuerwehrgesellschaft dem Ministerium bisher gebracht hat.

Graf P. Suzor sprach im Namen der Mitglieder des Verbandes. Redner begann mit dem Subtilium Petersburgs und dessen großem Begründer, der zugleich der Begründer der russischen Feuerwehr gewesen. Als solchem habe ihm auch der Verband eine Gedächtnismedaille auf den Satz niedergelegt. Darauf verlas Graf Suzor die Entwicklung der russischen Feuerwehr bis auf unsere Zeit, wo ein brüderliches Heer von mehr als 300,000 Mann gegen den Feind zu Felde zieht. Er schloß, indem er die Anwesenden aufforworte, mit ihm in ein donnerndes Hurrah auf Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch einzustimmen.

Hierauf wurde ein vom Großfürsten unterzeichnetes Telegramm verlesen, das Seiner Kaiserlichen Hoheit die treuunterthänigsten Gefühle der Versammlung übermitteln sollte.

Nun erschienen die Deputirten mehrere Feuerwehrvereine und verlasen ihre Glückwunschsadressen, u. A. die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Jurjew (Dorpat), Geheimrath Prof. Raupach, Narwa, der Feuerwehr-Gesellschaft der Wisnawsker Fabrik u. a.

Zum Schluß erhob sich Seine Kaiserliche Hoheit und dankte in herzlichen Worten im Namen der Glieder des Komitees dem Präsidenten Fürsten Ewow für seine hervorragende uneigennützigste Thätigkeit im Dienste und zum Heil der russischen Feuerwehr.

Die Verhandlungen des englischen Unterhauses.

Trotz der formellen Beschränkung der begonnenen Debatte durch den Sprecher auf die in dem Antrag Chaplin berührte Frage der Kornzölle steht doch hauptsächlich die von Chamberlain angelegte entscheidende Wendung in der britischen Wirtschaftspolitik gegenwärtig im Parlamente zur Erörterung, und der Eindruck ist allgemein, daß man sich an einem überaus bedeutungsvollen Punkte der inneren englischen Geschichte befindet. So bemerken denn auch, wie aus London berichtet wird, die dortigen Blätter, wenn auch die Debatte dazu gebietet habe, die Luft zu klären, so seien doch die Meinungsverschiedenheiten im Schooße des Cabinetes, die enthält seien, so bemerkenswert, daß die Krisis in der Politik sich eher verschlimmert als gemildert habe. Ein sofortiger Appell an das Land werde nicht für wahrscheinlich angesehen. Viele begeisterte Anhänger des Freihandels in der konservativen Partei seien der Ansicht, daß dem Colonialminister nichts anderes übrig bleibe, als seine Entlassung zu geben. Die Bedeutung der Gesellschafft Chamberlain's sei, wie sich bei der Debatte ergeben habe, unerwartet gering. Die Vertreter des Bankensens im Unterhause seien fast einstimmig gegen ihn, und bisher sei auch nicht ein einziger Politiker ersten Ranges zu seiner Unterstützung aufgetreten. Erfahrene Parlamentarier hätten in den Wandelgängen erklärt, daß eine solche politische Situation nicht bestanden

habe seit der denkwürdigen Spaltung der Liberalen bei der Home-rule-Bill.

Im Einzelnen äußert der „Standard“, der hervorragende Zug in der gegenwärtigen seien die scharfen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ministeriums. Ritchie's Herausforderung an Chamberlain sei direct auffallend gewagt. Die radicale „Daily News“, die imperialistische „Daily Mail“ und „Daily Chronicle“ halten gegenwärtige Lage für unhaltbar. Chamberlain sei vor die Alternative gestellt, entweder nachgeben oder um seine Entlassung einzukommen. Was er jedoch auch thun werde, das jetzige Ministerium könne nicht lange mehr bestehen.

Ueber den Schluß der Unterhausitzung wird noch telegraphisch gemeldet:

Von den Rednern, die im weiteren Verlauf der Sitzung sprachen, unterstützte Gort (con) die Aufhebung des Kornzölle und zugrabe, wenn auch die von Chamberlain geäußerten Ansichten nur als seine persönliche Auffassung bezeichnet wurden, so könnten sie nachher doch diejenigen der Regierung werden. Gort ist dann die unheilvollen Folgen dar, die eintreten müßten, wenn der Preis der Nahrungsmittel Folge von Vorzugszöllen sich erhöhen würde. Dage (liberal) begrüßt die Aufhebung des Kornzölle, weil dessen Fortbestehen die Gefahr der Einführung einer Vorzugsbehandlung vermehren würde. Indem er sich gegen die zu Gunsten des Schutzsystems angeführten Gründe wendete, sagte der Redner: Nicht das Schutzsystem, sondern die bemerkenswerthe Entwicklung der deutschen Industrie sei es, die die Nachfrage nach Arbeitskräften in Deutschland vermehrt und jegliche Lohnerböhung, die eingetreten sei, bewirkt habe. Die Regierung scheine in der Frage, welche die Umwälzung des Finanzsystems in sich schließen unterjöhnlich entzweit zu sein. Die Lage sei von Borgang und gefährlich. Das Land werde durch bestehen, die Absichten der Regierung zu erfragen. Der Secretär im Schatzamt Elliott fügte aus, die Vorschläge im Budget legten die Anschauung der Regierung dar. Er vertheidigte die Aufhebung des Kornzölle und fragt, was Gort antworten würde, wenn es seine Stellung als Vertreter der billigen Nahrungsmittel-Einfuhr aufgab. Schließlich schloß der Prophetie des Schatzamts Ritchie bezüglich des Ergebnisses einer Untersuchung über das Zollsystem Englands an.

Nach weiterer Erörterung ward die Debatte vertagt. Viel besprochen wurde die Abwesenheit der Minister Balfour und Chamberlain in der Abenditzung.

Hinsichtlich der Erklärung, welche der Schatzkanzler Ritchie über seine Stellung gegenüber dem Vorzugstarif-Politik Chamberlain's verlesen wird noch gemeldet, es hätte Grund zu der Annahme, daß die Erklärung das Ergebnis der im Cabinetrathe über den Gegenstand erfolgten Beratung gewesen und vorher den Kollegen Ritchie's unterbreitet worden sei.

Danach müßte man also annehmen, daß Mehrheit des Cabinetes gegen Chamberlain's Stellung genommen habe. Inzwischen hat die seinen Standpunkt hinsichtlich des Vorschlags, wenn erforderlich, Vergeltungszölle auf Deutschland eingeschulte Waren zu legen, nicht erläutert und zwar in einer Weise, die stark in einem Rückzuge ausstieft. Der Secretär der liberalen Antoinettischen Vereinigung in Birmingham hat sich unter Bezugnahme auf jenen Vorschlag an Chamberlain gewandt und in einem speziellen Falle um Auskunft ersucht. Als Beispiel waren elektrische Maschinen gewagt worden. Chamberlain's Secretär hat ihm nun folgende Antwort ertheilt:

Chamberlain schlägt nicht vor, auf deutsche Maschinen lediglich deshalb irgend einen Zoll zu legen, weil sie billiger seien als englische. Wenn sich herausstelle, daß für die Ausfuhr dieser Maschinen irgend eine directe oder indirekte Prämie gewährt werde, sei er durchaus geneigt, einen entsprechenden Zoll zu erheben. Der Minister werde in jedem Falle sich an Cobden's Prinzip von freiem Waarenaustausch zum natürlichen Preise halten. Demgemäß werde er, wenn bei einem Artikel einen Zoll erhebe, dadurch in notwendiger Weise irgend einem anderen Fabrikanten einen gleichen Anspruch auf Zollschutz einräumen. Wenn der Minister finde, daß die Deutschen ihren Erfolg auf rechtmäßige Weise erzielten, würde er es den englischen Fabrikanten selbst überlassen, herauszufinden, wie die Deutschen es machten, und wie sie die Deutschen mit ihren eigenen Waffen schlagen könnten.

Wie schon erwähnt, hat Lord Rosebery in der Landwirtschaftlichen Gesellschaft zu Egham - Stortford eine Rede gehalten, in der er ebenfalls die Frage der Lebensmittelsölle behandelte. Ueber seine Ausführungen wird noch berichtet, daß er im weiteren Verlaufe unter Zugunahme auf die Steigerung des Wohlstandes in den Vereinigten Staaten und in Deutschland dem Schutzsystem zugeschrieben werden erklärte, man könne hieraus keinen Vergleich ziehen, da das begrenzte englische Insektreich ein so großen Theil seines Nahrungsbedarfes von Australien erhalte, und da ein Continent, wie die Vereinigten Staaten, im Stande sei, sich in Allem selbst zu versehen, wie es auch mit Canada der Fall sei. Viele Deutschland ein glückliches Beispiel? In Deutschland hätten sich kürzlich laute, bittere und anwachsende Beschwerden seitens der durch Zölle geschützten Landwirtschaft erhoben. Ein parlamentarischer Krieg habe zwischen den verschiedenen Parteien stattgefunden, von ihnen sei bestritten gewesen, bestimmte Zölle mit einem Compromiß geendet, welches aber kein

Frieden genannt werden könne. Wenn, wie
 Haupt würde, das Schutzsystem eine Stei-
 gung der Eöhne als genügendes Gegengewicht
 die Steigerung der Nahrungsmittelpreise
 Folge hab, so müßte der Landwirth auch
 diese Pächter zahlen. Das würde sicherlich seinen
 Aussicht genommenen Gewinn beeinträchtigen.
 würde sich möglicher Weise in einer schlechteren
 Lage denn jetzt befinden.

Tageschronik

Der Gehülfe des General-Gouverneurs
 Geheimrath S. Wodgorodnikow hat am
 Dienstag eine Urlaubereise ins Ausland ange-
 treten.

**Schluss des Missionsfestes in der
 Trinitätsgemeinde.** Es hatte bereits 10
 Vorträge, als der letzte Festredner die Kanzel
 bestieg und Pastor Gundlach vom Altar aus
 unter Zugrundelegung des Wortes: „Sie hat
 verban, was sie konnte“ (Marc. 14, 8), — das
 Schlüsselwort sprach. Der Heiland hat der Frau,
 die ihn mit ungeschlächtem und köstlichem Narden-
 wasser gesalbt hatte, in diesen Worten ein Ehren-
 denkmal gesetzt. Durch diese That ist ihr Name
 das Buch des Lebens gekommen. Die übrigen
 Festgenossen sahen in stummer und träger Bes-
 munderung da, schweigten in seligen und süßen
 Gefühlen, träumten von der Herrlichkeit des
 Himmels, bewegten aber weder Hand noch Fuß,
 um das Reich Gottes zu bauen. Diese Frau
 hat etwas für den Herrn gethan, — ihr
 Lob hat auch ihrem Können entsprochen. Das
 Jahre Christenthum besteht nicht in einer Summe
 von Lehren, Meinungen oder Gefühlen, es ist viel-
 mehr durchweg praktisch und hat es aufs Thun
 abgesehen. Hätten wir auch in unserer Stadt eine
 solche Menge von Lehrbüchern über Dampf- und
 elektrische Kraft, über die Gesetz, nach welchen
 sie wirken, — hätten wir auch die schönsten
 Maschinen, — die Vertreter der Großindustrie
 würden dadurch allein auch nicht ein Stück
 Noare herstellen und der Mann mit der schweiß-
 gen Hand auch nicht ein Stückchen Brod ver-
 dienen können. Die Maschine muß sich bewegen;
 die Uhr muß gehen, das schönste
 Gebäude und Zifferblatt hilft nichts. Der rechte
 Glaube wird nie allein erkunden, obgleich er allein
 rechtfertigt. Wo keine That, — da auch keine
 Gnade. Reden und Denken ist leicht und
 kostet nichts, ist oftmals einer tauben Blüthe
 gleich. Der Herr will wissen, was du thust.
 Die Serlen, welche in den Himmel eingehen,
 haben nur das kostbare Blut Jesu Christi, ihre
 Werke gehen nicht vor ihnen her, wohl aber
 folgen ihre Werke ihnen nach“ (Off. 14, 13).
 Auch die geringste That und die kleinste Gabe hat
 der himmlische Kriegsherr mit in seinen Plan
 aufgenommen und mit berechnet, entzieht du sie
 deinem Dienste, so kann der Sieg nicht errungen
 werden. Noch befindet sich die Wage in der
 Schwebel, ein einziges Sandkörnlein wiegt über,
 es muß aber in die Wage hinein, und das Sand-
 körnlein ist deine That und deine Gabe, darum
 laß zur That! Welch eine Gnade, wenn Gott
 heute allen Festgenossen das Zeugnis ausstellen
 könnte: „Sie haben gethan, was sie thun
 konnten.“

Die Zahl derer, welche zum Gelingen dieses
 Festes gethan haben, was sie thun konnten, ist
 nicht gering: der Kirchengesangverein durch seine
 wohlgeklungenen Vorträge, die Männer, Frauen und
 Jungfrauen durch Festgewand, das sie der Kirche
 angelegt, das Kirchenkollegium durch die rege
 Theilnahme an dem Arrangement des Festes,
 viele Gemeindeglieder durch Handreichung, der
 Immanuelverein, der Posaunenchor, die Armen-
 pfleger, und vor Allen die Prediger, die durch die
 Verkündigung des Wortes Gottes das wichtigste
 Werk gethan, ohne welches das Fest kein Fest
 wäre. Gott lobn's!

Gebet und Segen haben das erhabene Fest
 beschloffen. Die Gesamtsumme aller zum
 Missionsfeste einkommenden Gaben hat 657 Rbl.
 betragen. Der Herr segne Gebet und Gaben.

Unter Theilnahme von unzähligen Tau-
 sendenden von Gläubigen und sämtlicher Innungen
 fand am Donnerstag in den beiden katholischen
 Gemeinden die **Frohleichnamensfeier** mit der
 üblichen Prozession statt. Altäre waren vor fol-
 genden Häusern resp. Plätzen errichtet:

In der Altstadt: Ed. Zagiewnica und
 Baluter Ring, Haus Schmidt, Zawadzkastraße Haus
 Kubasiewicz, Mlynarskastraße Haus Seidel, und
 Przejazdka Haus Dombrowska.

In der Kreuz-Gemeinde: Nikolaj-
 straße, Platz Fischers Erben, Nawroslstraße Haus
 Fischer, Petrikauerstraße Haus Ende's Erben,
 Przejazdstraße am Meisterhaus-Garten.

**Die Zustellung von Geldbriefen
 und Transferten ins Haus für Summen**
 bis zu 100 Rbl. wird dem „Uzas. Bkera.“ zu-
 folge am 15. Juni in den Städten Łódź, Siedlce,
 Łomża, Żamosć, Lublin, Chelm, Slonim, Grodno,
 Brest und Białystok eingeführt. Bisher konnten
 bei uns nur Beträge bis zu 50 Rbl. dem Adres-
 saten ins Haus zugestellt werden.

Unter Vorhitz des Herrn Dr. Somscher
 fand am 8. d. Mts. eine Sitzung des **Co-
 mitees der Irrenanstalt** statt. Dr. Ma-
 zurkiewicz verlas zuerst den Bericht über den Mai,
 laut welchem am 1. Mai 47 Männer und 43
 Frauen in der Anstalt verpflegt wurden. Im Lauf
 des Monats stieg die Zahl der Patienten von 90
 auf 104 und sank dann durch Entlassung von
 drei Genesenen wieder auf 101, darunter 56
 Männer und 45 Frauen. 38 Personen wurden

auf Kosten des Wohlthätigkeitsvereins, 16 auf
 Kosten der Stadt und 50 auf eigene Kosten ver-
 pflegt. Declarationen von jährlichen Beiträgen
 waren eingegangen:

Von M. Vogt 6 Rbl., J. Konrad 6 Rbl.,
 Pastor Gundlach 10 Rbl., Cz. G. aus Wolhynien
 einmalt 1 Rbl.;

In natura: G. Raymond 6 Stühle, E.
 Trenkler eine Commode, ein Schrank und ein
 kleiner Tisch, zwei spanische Wände, ein Buffet-
 schrank und eine Tischlerbank, A. Wehr 10 neue
 Betten, Prindisch 7 Jahrgänge Zeitschriften, E.
 Günther Grassamen, S. Koczynski bei der Aus-
 zahlung gesammelt 25. Rbl. und eine Partie
 Kuchen, F. Basack 500 Papiros, 4 Pfund Tabak
 und Zitronen. Den freundlichen Geben spricht
 das Comité auf diesem Wege seinen herzlichen
 Dank aus.

Das Comité beschloß, die Verwaltung des
 Wohlthätigkeitsvereins zu bitten, künftig die für
 die Irrenanstalt bestimmten Spenden, die in die
 Hauptkasse fließen, dem Cassirer der Anstalt Herr
 Stephanus zu überweisen. Die Redaktionen wer-
 den ersucht werden, ihre Zeitungen der Irrenan-
 stalt unentgeltlich zu liefern und in der Bäckerei
 von M. Vogt an der Ecke der Segieliana- und
 Widzewskistraße abgeben zu lassen.

Eine Kranke wurde gegen Vorauszahlung
 von 100 Rbl. für vier Monate in die Irrenan-
 stalt aufgenommen. Um mehr Raum zu schaf-
 fen, sollen zwei kleinere Häuser zur Aufnahme
 von Patienten begierichtet und zu diesem Zweck um-
 gebaut werden, die Firma Kessler und Ferencbach
 wird ersucht werden, einen Kostenschlag zu ent-
 werfen, desgleichen die Firma A. Hüffer betref-
 fens der einzurichtenden elektrischen Beleuchtung.

Betreffs der Aufnahme von Kranken auf
 Kosten der Stadt wurde beschloffen, dem Stadt-
 präsidenten mitzuthellen, daß außer der ausbedun-
 genen Zahl von 15 Personen, für die die Stadt
 jährlich eine Subsidie von 5000 Rbl. zahlt, noch
 mehr Patienten aufgenommen werden können,
 jedoch unter der Bedingung, daß die Stadtkasse
 für dieselben je 25 Rbl. monatlich zahlt. Dieselbe
 Zahlung ist auch für Kranke aus auswärtigen Ge-
 meinden zu entrichten.

Ferner soll für die Irrenanstalt eine
 Feuerspritze angeschafft, vorher jedoch die Dpfer-
 willigkeit des Publikums zu diesem Zweck ange-
 rufen werden. Endlich beschloß das Comité, die
 Gsellschaft um Veranstaltung einer Kirchencollekte
 zum Besten der Anstalt zu bitten.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete
 sich am Mittwoch nach 1 Uhr Mittags auf der
 Station Andryjów. Der 35jährige Weichensteller
 Konstantin Kulesza, der aus Łódź gekommen war,
 sprang ab, ehe der Zug stehen geblieben war, ge-
 riet unter die Räder und wurde überfahren.
 Das rechte Bein wurde ihm oberhalb des Knies,
 das linke in der Mitte des Unterschenkels abgeris-
 sen. Der Verunglückte wurde nach Kozłowski ge-
 bracht, und dort requiritte man den Feldscher der
 Wiener Bahn, der ihm einen Notverband anlegte.
 Erst nach einigen Stunden traf er dann in Łódź
 ein und wurde per Rettungswagen ins Geyerische
 Hospital gebracht.

Der Vorfall beweist, wie wenig das Personal
 der Łódzger Bahn mit seinen Instruktionen ver-
 traut ist. Statt sofort telegraphisch aus Łódź eine
 Lokomotive mit einem Waggon und einem Feld-
 scher oder dem Eisenbahnarzt zu verlangen, schleppte
 man den Unglücklichen zuerst nach Kozłowski, wo es
 keinen Eisenbahnarzt giebt, und brachte ihn dann
 erst nach Łódź. Bei so starkem Blutverlust und
 so ernster Verletzung spielen die Stunden, um die
 sich die Entlieferung des Patienten ins Hospital
 in diesem Falle verzögerte, jedenfalls keine geringe
 Rolle.

Wallfahrt. Eine Gruppe von meh-
 reren hundert Wallfahrern aus dem Bereich der
 Łódzger katholischen Gemeinde bricht am 22. dieses
 Monats unter Führung eines Geistlichen nach
 Gęzostok auf.

Unfall im Großen Theater. Vor-
 gestern ereignete sich im Großen Theater ein
 Unfall, der, wenn er zu anderer Zeit geschehen
 wäre, schlimme Folgen hätte nach sich zie-
 hen können. Auf der Treppe zu den Logen
 zweiten Ranges löste sich nämlich plötzlich
 ein Stück vom Gewölbe und stürzte mit Gepolter
 hinab. Da die Vorstellung grade im Gange war,
 befand sich glücklichweise kein Mensch im Foyer
 und auf den Treppen, und der Unfall hatte keine
 schlimmen Folgen. Bedenkt man aber, daß dies
 nicht der erste derartige Vorfall war, so wird man
 das Große Theater nachgerade als einen
 nicht ganz ungefährlichen Aufenthaltsort bezeichnen
 müssen.

Schnupfenimpfung. Der Stadt-
 arzt des ersten Polizeibezirks Dr. Przejowski hat
 im Lauf des Monats Mai 3000 Kinder
 geimpft.

Der neue Stadtgarten an der
 Dzielna-Straße wird in diesen Tagen eröffnet
 werden. Es fehlen an der vollständigen Einrich-
 tung des Gartens nur noch die Bänke und einige
 andere Kleinigkeiten.

Unfälle. Die Brüder Waclaw und
 Jan Łukaszewski, Knaben von 6 und 7 Jahren,
 wurden auf der Subernatorska-Straße von
 einem Selbstwagen überfahren und trugen erhebliche
 Verletzungen im Gesicht und am Körper
 davon.

Auf der Dzielnastraße fiel der elfjährige Jan
 Chojnik vom Pferde und brach sich den rechten
 Arm.

Im Hause Nr. 17 an der Petrikauerstraße
 trank der dreijährige S. M. ein Quantum Pe-
 troleum aus. Der Arzt der Rettungstation wurde
 gerufen und leistete dem Kinde Hülfe.

An der Ecke der Pzizer- und Alexanderstraße
 wurde die fünfjährige Barbara Karasinska von
 einem Pferde geschlagen und trug eine erhebliche
 Verletzung am Bein davon.

In Pzaffendorf erhielt der Arbeiter der
 Scheiblerschen Fabrik Thomos Kusz, 19 Jahre
 alt, bei einer Schlägerei mehrere Messerstiche und
 wurde schwerverwundet ins Alexander-Hospital
 gebracht. Sein Zustand läßt Beforgnis ein.

Von den Immobilien auf der nördlichen
 Seite der **Weyerschen Passage** sind gegen-
 wärtig nur noch zwei Villen und das Gebäude,
 in dem sich das Post- und Telegraphen-Comptoir
 befindet, noch im Besitz der Firma Ludwig
 Meyer in Liquidation. Die ganze Südseite ist
 bereits verkauft.

Einsturz eines Hauses. In War-
 schau hat sich am Mittwoch Morgen eine Kata-
 strophe zugetragen, wie sie leider seit einiger Zeit
 nicht mehr zu den Seltenerheiten gehört und das
 Baubauwerk schwer zu compromittiren geeignet
 ist. Der Umstand, daß nur drei Personen zu
 Schaden kamen, ist lediglich der frühen Morgen-
 stunde, in der das Unglück geschah, zu verdanken.

An der Ecke des Neuen Welt und der
 Kzazowa-Straße steht ein auf der einen Seite ein-
 stöckiges, auf der anderen zweistöckiges Haus, auf
 dem zwei Stockwerke zugebaut werden sollten. Zu
 diesem Zweck war das Dach abgedeckt und in dem
 Bodenraum ein großer Vorrath von Sand und
 Ziegeln abgelagert worden, die Einwohner aber
 hatte man in ihren Wohnungen gelassen. Die
 Erde konnte nun offenbar die ihr zuemulhete
 Last nicht tragen, mit ungeheurem Getöse brach
 sie zusammen und begrub 3 Personen unter den
 Trümmern. Es waren dies der Inhaber des in
 demselben Hause befindlichen Restaurants Kon-
 stantin Seidel; der Maurer Theodor Windt befand
 sich im Moment der Katastrophe oben im Boden-
 raum und stürzte bis ins Souterrain hinab,
 wobei er lebensgefährliche Verletzungen am ganzen
 Körper erlitt. Die Kellnerin war gerade mit
 dem Decken der Tische im Restaurant beschäftigt,
 sie wurde verschüttet und es dauerte über eine
 Stunde, bis man die lebendig Begrabene befreite.
 Auch sie war lebensgefährlich verletzt. Der Restau-
 rateur Seidel endlich kam mit weniger schweren
 Verletzungen davon.

Die Behörden erschienen sofort auf der
 Unglücksstätte und leiteten das gerichtliche Ver-
 fahren gegen die Firma Piansko und Kozłowski,
 die den Bau übernommen hatte, sowie gegen den
 Architekten Puzgalski ein.

**Von der Irrenanstalt in Koz-
 łowka.** Das Comité der Irrenheilanstalt in
 Kozłowka richtet durch unsere Vermittelung an
 alle edelbedenkende Personen die Bitte, genannter
 Anstalt bei der Anschaffung einer Feuerspritze be-
 hülfflich zu sein, da sich der Mangel einer solchen
 in drückender Weise fühlbar macht und der
 Verwaltung keine Mittel zur Verfügung stehen,
 die hierzu erforderliche Ausgabe selbst zu be-
 streiten.

Der christliche Lehrerverein veranstaltet
 heute Nachmittag um drei Uhr im Quellpark ein
Kindersfest mit verschiedenen Spielen und ande-
 ren Belustigungen. Der Eintrittspreis ist pro
 Kind auf 15 Kop. festgesetzt worden.

**Besondere Waggons zum Trans-
 port Schwerkranker** sollen, wie wir hören,
 auf sämtlichen Eisenbahnen demnächst eingeführt
 werden.

Die Tracht der Kellner erfährt zur-
 zeit eine erfreuliche Wandlung. Die merkwürdige
 Sitte aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts,
 den bedienenden Kellner in das Gewand der
 höchsten Feierlichkeit der Gesellschaft, den Frack, zu
 kleiden, nimmt immer mehr ab. Andere Länder
 haben sich fast ganz von dieser ungewöhnlichen
 Kleidung freigehalten. Allerwärts dringt jetzt die
 französische Sitte einer großen weißen Schürze für
 männliche Bedienung mehr und mehr durch. An-
 stelle des Fracks tritt eine weiße Jacke, sodas der
 ganze Mann in Weiß gehüllt wird.

Das Opfer eines Diebstahls wurde
 in diesen Tagen Herr Eugen Rogozinski aus
 Pabianic, der den Wäscheladen der Firma „Ester
 Warshauer Concurrenz“ in Warschau besuchte, um
 Einkäufe zu machen. Unvorsichtiger Weise hatte
 er sein Portemonnaie mit 110 Rbl. auf den
 Ledentisch gelegt, und als er zahlen wollte, war
 es verschwunden. Nach der Schilderung der
 Personen, die sich gleichzeitig mit ihm im Laden
 befunden hatten, gelang es der Polizei bald, die
 Diebe in der Person zweier berüchtigter Ver-
 brecher aufzufinden, von dem gestohlenen Gelde
 aber hatten sie nur noch einen unbedeutenden Rest
 bei sich.

Ein bedauerndes Unglück-
 fall ereignete sich am Donnerstag um 4 Uhr
 Nachmittags auf dem Geyerischen Ring. Ein
 Knabe von etwa sieben Jahren gerieth unter die
 Räder eines Tramway-Waggons, die ihm beide
 Arme und Beine vom Rumpf trennten. Das un-
 glückliche Kind war sofort todt; sein Name
 konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Seitdem wieder wärmeres Wetter ein-
 getreten ist, wird auch der schöne **Meisterhaus-
 garten** allabendlich stark frequentirt. Wie
 bekannt, concertirt dort in diesem Sommer die
 Capelle des Borobinski'schen Leibregiments Kaiser
 Alexander III., eine tüchtige Musikschaar unter
 kundiger Leitung, deren Repertoire nicht nur aus
 den sonst so beliebten Schmachtlappen und Lärm-
 stücken besteht. Der Capellmeister, Herr von Keer-
 bergern, hat es verstanden, aus dem spröden
 Material, das ihm zur Verfügung steht, ein
 wackeres Orchester zu schaffen, das, insbesondere
 was Klangschönheit und Discretion der einzelnen
 Instrumente betrifft, mit anderen Militärcapellen

erfolgreich concurren kann. Reinheit und präcises
 Ensemble sind weitere große Vorzüge der
 Capelle, zu deren Acquisition man dem beliebtesten
 Meisterhaus und seinem rührigen Leiter, Herrn
 Baum, nur Glück wünschen kann.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 10.
 Juni, das ist am 1. Ziehungstage der 5.
 Klasse der 180. Klassen-Lotterie sind folgende Ge-
 winne gezogen worden:

- Rbl. 4,000 № 3141.
- Rbl. 2,000 № 22955
- Rbl. 2,000 № 15078
- Rbl. 1,000 № 22899
- Rbl. 1,000 № 22650
- Rbl. 400 auf №№ 625 2247 5544, 7986,
 12171, 14745, 15164, 16068 18912, 19130,
 19317.
- Rbl. 200 auf №№ 1541, 5944, 8564,
 10355, 11293, 13601, 18778, 20414
- Rbl. 100 auf №№ 2347, 2526, 3192,
 3432, 3454, 3990 4580, 4849, 9823, 10157,
 13222, 14375, 15552, 16779, 17907, 19052,
 19084, 20294, 21800, 21860, 22205
- Rbl. 80 auf №№ 30 31 63 132 53 54
 81 85 300 23 60 404 25 35 529 82 602 32
 34 90 722 805 94 923 39 40 59 76.
- 1012 31 99 1119 55 64 1211 60 61
 1346 56 68 70 78 1659 1745 57 95 1806
 1920 84
- 2014 41 64 73 2102 68 70 84 2 09
 88 2311 20 84 86 2411 60 96 2593 2619
 38 59 78 2704 39 74 81 2839 2922 68 74
- 3023 34 41 89 95 3135 38 71 74 87
 3200 32 37 44 73 88 3324 29 3442 50 86
 95 3527 3633 48 52 63 90 3700 27 41 61
 79 3830 68 75 3926 37 43 64 70 89 93 96
 3999.
- 4022 56 70 4170 74 77 4212 4377 4491
 4513 44 56 57 62 85 4686 4714 4805 20
 63 4925
- 5031 5103 83 5207 40 56 76 91 5347
 75 5410 17 52 5558 5656 89 5723 5835 39
 66 5922 74 96.
- 6035 6156 66 6229 50 52 84 6374 6408
 35 43 72 79 6506 8 11 13 16 19 6610 66
 73 6708 67 6877 83 6931 83.
- 7085 95 7123 7244 87 97 7301 16 19
 21 60 75 7551 7683 98 7720 41 71 82 78 10
 15 99 7926 42 64 79
- 8020 82 8209 37 74 86 8300 24 8487
 88 90 8519 26 60 8624 51 58 71 77 81 82
 8812 16 29 42 95 8909 42 75 97.
- 9025 26 59 92 9128 37 47 50 64 99
 9207 15 20 85 9301 54 58 63 90 9417 68
 9524 47 63 9691 970; 40 73 9825 9984
- 10030 61 67 10105 61 10241 91 10345
 99 10414 46 47 10539 51 10653 89 10733
 40 72 10825 74 92 94 10907.
- 11018 52 54 64 79 11225 58, 11367 75
 94 11451 11534 72 11622 33 1711 37 39
 90 92 11844 62 74 84 11936
- 12006 15 12114 31 12204 48 12372 86
 12412 23 65 12518 60 75 12635 12754
 12817 24 76 12945 50 55 98
- 13008 20 27 34 37 66 13115 76 13208
 10 76 92 13308 54 88 13428 49 13506 24
 43 63 66 13679 13736 50 55 13849 87
 13905 44.
- 14115 24 57 14319 41 54 64 14450
 14510 95 14602 14767 92 14891 14928 35
 14988.
- 15010 16 15108 12 51 15209 11 73
 15359 15429 38 57 15501 22 55 59 15617
 24 25 15748 49 67 99 15835 55 85 15920
 15997.
- 16016 40 94 16115 85 16259 16313 85
 16407 50 96 16545 79 16614 99 16721 34
 49 80 16802 34 83 16919 35.
- 17009 18 24 26 52 59 90 96 17121
 17202 91 94 17303 48 58 65 17408 63 72
 17511 37 63 66 87 17632 17707 21 41 42
 51 71 17836 49 85 99 17925 35 36 60 64.
- 18143 49 70 80 84 18218 26 56 18329
 44 85 18414 21 71 91 94 18330 61 62 67
 93 18640 51 18700 7 29 18986.
- 19045 19133 60 79 81 19269 19328
 19495 19560 66 19636 42 19705 14 42 62
 64 98 19809 27 56 19918 27 80 86.
- 20059 20101 20 30 50 20200 4 25
 20304 81 20406 11 23 56 82 93 20500 19
 84 20643 78 20737 56 20802 33 46 20977.
- 21019 75 21143 54 60 91 93 21216 26
 30 90 95 21320 23 64 68 72 21450 97
 21502 49 50 21661 81 84 21704 93 21975
 21984.
- 22067 85 99 22114 19 80 86 22204 38
 56 86 94 22305 90 22430 23519 67 75
 22616 48 22706 20 48 49 70 83 22821 51
 60 79 96 22905 44 45 53 76 77.
- 23017 50 54 64 96 23131 61 96 23230
 33 42 60 69 23305 48 23414 85

Aus aller Welt.

Zu der Erkrankung des Wärters,
 der den verstorbenen Arzt Dr. Sachs in der
 Berliner Charité pflegte, ist eine erfreuliche
 Mittheilung zu machen. Das Befinden des
 Erkrankten hat sich rasch so gebessert, daß es
 jetzt als sehr gut bezeichnet werden kann. Das Fieber
 ist bereits ganz verschwunden, die Körpertempe-
 ratur auf 37 Grad gesunken. Abgesehen von
 diesen günstigen äußeren Erscheinungen haben auch
 die sofort vorgenommenen bakteriologischen
 Untersuchungen durch Culturen den Pestverdacht
 nicht bestätigt. Das starke Fieber, von dem der
 Kranke am Montag befallen war, ist zurückzuföh-
 ren auf eine schwere Erkältung, die sich der

Wärter während der Pflegezeit mit ihren außerordentlichen Anstrengungen zugezogen hatte. Auch das Befinden der übrigen Beobachteten läßt nichts zu wünschen übrig. Am Dienstag Vormittag trat der händliche Ausschuss von Sachverständigen und Vertretern der Behörden im Reichsgesundheitsamt wieder zu einer Sitzung zusammen. Um 2 Uhr fand im Kultusministerium eine neue Beratung statt. Wenn in einem Berliner Blatte davon gesprochen wurde, daß man sich im Anschluß an das traurige Ende des Dr. Sachs an zuständiger Stelle mit der Frage beschäftige, ob es nicht angebracht erscheine, bakteriologische Peststudien für die Zukunft zu unterlegen, so glauben wir sagen zu können, daß eine derartige Maßregel nicht geplant und nicht zu befürchten ist. Daß man auf Mittel und Wege sinnt, unter Wahrung der Interessen der Wissenschaft auch so bedauerliche Fälle wie den vorliegenden nach Möglichkeit auszuschließen, ist allerdings selbstverständlich.

Feuersbrand in Peking. Durch einen großen Brand wurden in der chinesischen Hauptstadt mehrere Staatsgebäude, in denen sich große Geldsummen befanden, vollständig eingeschmelt. Die in Peking garnisonierenden Truppen der ausländischen Mächte rücken zum Beistand der Schutzwachen aus, und ihnen ist in erster Linie zu verdanken, daß eine Katastrophe mit unabsehbaren Folgen verhütet wurde. Ein Telegramm berichtet:

Peking, 10. Juni. Die ausgedehnten Gebäude des Steueramts und des Kultusamts, die an den Stadtheil der fremden Gesandtschaften grenzen, wurden von einer Feuersbrunst heimgesucht. Die Gebäude des Steueramts, in denen 4 Millionen Taels (etwa 12 Millionen Mark) aufbewahrt waren, sind vernichtet. Die ausländischen Truppen, welche angesichts der gänzlichen Unzulänglichkeit der chinesischen Feuerwehre hülfsbereit eingriffen, rissen das Gebäude des Kultusamts ein, um eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhüten.

Wie noch ein anderes Kabeltelegramm aus Peking meldet, war dies der zweite Brand, der innerhalb der letzten drei Jahre in dem Steueramt entstanden ist. Die Chinesen fanden sich nach Ausbruch des letzten Feuers wohl in großer Zahl vor dem in Flammen stehenden Gebäude ein, aber anstatt zu löschen, suchte die Mehrzahl von ihnen durch allen möglichen Lärm auf Musikinstrumenten die entfesselten bösen „Geister“ zu beschwichtigen.

Telegramme.

Staatsstreich in Belgrad.

Belgrad, 11. Juni. Heute Nacht proklamierte die Armee Peter Karageorgewitsch zum König von Serbien. Das Militär umzingelte unter Führung höherer Offiziere das Schloß, drang in dasselbe ein und ermordete den König Alexander, die Königin Draga und einige der treuen Anhänger des Königs. Die Namen derselben sind nicht bekannt. Das Schloß ist streng abgesperrt.

Belgrad, 11. Juni. Die provisorische Regierung hat folgende Proklamation an das serbische Volk erlassen:

Heute Nacht wurden König Alexander und die Königin Draga getötet. In dieser ersten und schweren Stunde haben die Freunde des Vaterlandes sich vereinigt und eine Regierung gebildet. Die Regierung verkündet dieses dem serbischen Volk und spricht dabei die Überzeugung aus, daß das Volk sich um sie scharen und ihr helfen werde, überall im Lande die Ruhe und die gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Regierung verkündigt hiermit, daß vom heutigen Tage die Konstitution vom 6. April 1901 mit allen ihren Gesetzen, die bis zum 25. März d. J. in Kraft waren, durch die Proklamation vom 24. März alten Stils aber aufgehoben wurde, wieder eingesetzt ist. Die Nationalversammlung wird nach Belgrad auf den 2. Juni alt. St. einberufen.

Belgrad, 12. Juni. Die Details über den Vorgang im Konak sind nicht genau bekannt und cursiren darüber nur Gerüchte. So heißt es, einige höhere Offiziere hätten sich Nachts nach dem Schloß begeben und dem König den Antrag gestellt, zu Gunsten des Peter Karageorgewitsch abzudanken.

Der König wies den Antrag entrüstet zurück und soll den Oberst Naumowitsch, der ihm den

Vorschlag machte, niedergeschossen haben. Die Offiziere sandten sofort nach dem Kriegsminister, nach dem Minister des Innern, lödieten das Königspaar, den Adjutanten Petrowitsch und die dem Könige treuergebenen Offiziere. Die Königin, sowie ihre Verwandten sollen, wie gerüchweise verlautet, mit einem Beil getödtet worden sein. Der König wurde erschossen. Die Königin verchied sofort. Der König lebte noch einige Minuten. Die Ursache des Aufstandes soll die abermalige Aufstellung des Bruders der Königin Draga, Luniewitsch, zum Kandidaten für den serbischen Königsthron gewesen sein. Die am Leben gebliebenen Minister wurden auf der Stelle verhaftet.

Belgrad, 12. Juni. Der Staatsstreich ward schon seit Monaten vorbereitet. In jedem Regiment wurden Offiziere für die Sache gewonnen. Als Bevollmächtigter des Karageorgewitsch leitete die Revolte der gegenwärtige Minister Welikowitsch. Der Staatsstreich wurde beschleunigt, weil man befürchtete, daß die Skupstschina den Bruder der Königin Draga zum Thronfolger ernennen werde.

Belgrad, 12. Juni. Nach einer Verflon leitete den Ueberfall im Konak Oberst Maschin, der Bruder des ersten Mannes der Königin Draga. Die Thür zum Schlafzimmer soll vermittelst Dynamit gesprengt worden sein. König Alexander soll seine Gemahlin in seine Arme geschlossen haben und so fielen sie unter den Revolvergeschüssen der Offiziere.

Belgrad, 12. Juni. Fürst Karageorgewitsch ist hier noch nicht eingetroffen. Wie verlautet, will er vorerst die Genehmigung der Mächte hierzu einholen.

Belgrad, 12. Juni. Außer dem König und der Königin wurden, so weit bis jetzt bekannt ist, der persönliche Adjutant des Königs, Naumowitsch, der General-Adjutant Petrowitsch, der frühere Kriegsminister Pawlowitsch und einige Hofbeamte ermordet.

Belgrad, 12. Juni. In den Straßen herrscht bis jetzt vollkommene Ruhe. Die von der provisorischen Regierung angeschlagenen und vertheilten Proklamationen werden von der Bevölkerung gierig gelesen.

Der Staatsstreich ist ausschließlich vom Militär ausgeführt worden. Der Anführer der in den Konak eingedrungenen Soldaten war Oberst Miskitsch.

Belgrad, 12. Juni. Die neue Regierung hat die Skupstschina auf den 15. d. M. einberufen. Die Proklamation der neuen Regierung haben unterschrieben: Awakumowitsch, Ministerpräsident, Kalfewicz, Minister des Auswärtigen, Atankowitsch, Kriegsminister.

Belgrad, 12. Juni. Die Verschwörer drangen an der Spitze einer starken Militär-Abtheilung in den Konak. Die Schloßwache leistete nur schwachen Widerstand.

Belgrad, 12. Juni. Den Adjutanten Naumowitsch, der dem König Alexander die Abdankungsurkunde zur Unterschrift vorlegte, soll der König sofort erschossen haben. Die übrigen anwesenden Offiziere stürzten über ihn her. Der König versuchte mit seiner Gemahlin zu fliehen und wurden ihnen einige Schüsse nachgeschickt, bis sie leblos zusammenbrachen. Nachher wurden in ihren Wohnungen ermordet die Brüder der Königin Mikodem und Nikola, der Ministerpräsident Markowitsch, der Kriegsminister Pawlowitsch, der Minister des Innern Todorowitsch und viele Andere.

Belgrad, 12. Juni. Die Bestattung des ermordeten Königspaares soll Sonntag stattfinden. Trotz der unbeschreiblichen Aufregung unter dem Volke herrscht im allgemeinen Ruhe in den Straßen.

Belgrad, 12. Juni. In den Provinzen des serbischen Reichs ist die Ruhe nirgends gestört worden.

Belgrad, 12. Juni. Das Volk bezieht die Königin Draga als die Urheberin des Unterganges des Hauses Obrenowitsch.

Belgrad, 12. Juni. Die schrecklichen Ecenen im Konak spielte sich gestern Nachts zwi-

sehen 1 und 2 Uhr ab. Die Zahl der getödteten Personen ist bis jetzt dem Publikum nicht bekannt. Außer den Getödteten sollen noch 12 Personen verwundet worden sein.

Belgrad, 12. Juni. Es heißt, daß die Minister Petrowicz, Welikowicz und Zyrowicz zu Regenten ernannt werden sollen. Der letztere sollte in nächster Zeit serbischer Gesandter in Paris werden. König Alexander war rechtzeitig vor ihm gewarnt worden.

Belgrad, 12. Juni. Den letzten Berichten zu Folge hat bei dem Ueberfall im Konak die königliche Garde verzweifelten Widerstand geleistet. Mehr als 100 Mann sind gefallen.

Die beiden Brüder der Königin sind ermordet worden. Wie verlautet, sollen die Leichen des Königspaares noch heute in einem Kloster bestattet werden. Viele höhere Offiziere, darunter einige Generale, sind im Kampf gefallen.

Belgrad, 12. Juni. Bis zur Stunde ist in den Straßen der Stadt auch nicht eine Trauerfahne gehißt worden. Das Volk durchzieht die Straßen unter Hochrufen auf Karageorgewitsch. Militärabtheilungen patrouilliren und sind auch Kanonen aufgeföhren.

Das Militär hat die Cocarden mit der königlichen Chiffre abgenommen. Sämmtliche Häuser sind beschlagnahmt. Vom Konak ist die königliche Flagge abgenommen worden.

Semlin, 11. Juni. Oberst Miskitsch, der Anführer der Revoltanten, die das Königspaar im Konak überfielen, erschloß die Königin Draga. Sie starb sofort. König Alexander lebte, nachdem er den Schuß erhalten, noch 5 Minuten.

Kiew, 11. Juni. Als der Chef des hiesigen Gendarmenbezirks, General Nowitsky, eine wegen politischer Vergehen verhaftete Frau, die jüdische H. Hamme Trumkin, verhörte, stürzte diese plötzlich mit einem bisher in ihrem Gewande verborgen gehaltenen, scharf geschliffenen Messer auf ihn zu, brachte ihm eine Wunde dicht neben der Halsschlagader bei, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen.

Berlin, 12. Juni. Der Präses des russischen Ministercomitees Durnowo ist hier auf der Reise nach Wiesbaden plötzlich gestorben. Die Leiche des verstorbenen Ministers wird nach Rußland überführt werden.

Berlin, 11. Juni. Das Befinden der in der Charité beobachteten Personen, die aus Anlaß des vorgelommenen Pestsalles in den Baracken isoliert gehalten werden, ist nach wie vor ein gutes. Zwischenfälle irgend welcher Art haben sich nicht ereignet, und die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche darf als erloschen betrachtet werden. Die isolierten Personen werden jedoch noch strengstens von der Außenwelt abgeschlossen. Im Verwaltungsgebäude der Charité ist eine ständige Polizeiwache, bestehend aus einem Wachmeister und zehn Schutzleuten, eingerichtet, welche Tag und Nacht Patrouillengänge um die Isolirbaracken machen.

Berlin, 12. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen Baron Richthofen hatte eine längere Conferenz mit dem serbischen Gesandten, der noch keine amtliche Nachricht von den Ereignissen in Belgrad erhalten hatte.

Liegnitz, 11. Juni. Die Zufuhr zum offeren Wollmarkt beziffert sich auf 100 Zentner, auf den Lägern befinden sich etwa 350 Zentner. Im Verlaufe der ersten Vormittagsstunden wurden bei ruhiger Stimmung die Bestände zu gegen das Vorjahr um 10 bis 15 M. höheren Preisen verkauft und zwar feine Wollen zu 160—175 M., geringere 150—155 M. Rustikal 135 M. Käufer waren nur wenig am Markte; hauptsächlich waren es Fabrikanten aus Grünberg und Großenhain, sowie Händler aus Breslau und Liegnitz. Die Qualität der Wollen, sowie die in letzter Zeit durch das warme und trockene Wetter begünstigte Wäsche waren als befriedigend zu bezeichnen.

Kiel, 11. Juni. Die Ankunft des amerikanischen Geschwaders in Kiel wird am 25. Juni erfolgen; es ist dies der erste Tag der Kieler Woche.

Cannstatt, 11. Juni. Die Daimler'sche Motorwagen-Fabrik ist heute Nacht vollständig niedergebrannt. Große Vorräthe an fertigen Motorwagen sind dabei vernichtet worden. Das Feuer griff auch auf vier benachbarte Wohnhäuser über, welche jedoch gerettet werden konnten. Glücklicherweise waren die Benzinvorräthe nur klein, sodaß größere Explosionen verhütet wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Wien, 12. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, hat erst nach der Hochrechnungsproceßion dem Kaiser Franz Josef über den Staatsstreich, sowie über die Ermordung des Königspaares Bericht erstattet.

Wien, 12. Juni. Der Königsmord in Serbien hat den Kaiser Franz Josef tief erschüttert. Der greise Monarch war der Ohnmacht nahe, als ihm Graf Goluchowski die Schreckenskunde überbrachte. Der serbische Gesandte conferierte über eine Stunde lang mit dem Grafen Goluchowski.

Wien, 12. Juni. Aus Budapest wird gemeldet, daß Fürst Karageorgewitsch vor zwei Wochen in Budapest weilte und von dort aus mit Belgrad sehr roge Correspondenz führte.

Wien, 12. Juni. Entgegen allen Vorurtheilen wird behauptet, daß Miskitsch den König erschossen und die Königin mit einem Beil erschlagen hat. Die Leiche der Letzteren wurde zum Fenster hinausgeworfen.

Wien, 12. Juni. Fürst Peter Karageorgewitsch wohnte zuletzt in Genf, wo vor Kurzem einige serbische Notablen mit ihm einige Conferenzen abhielten.

Wien, 12. Juni. Die schrecklichen Vorgänge in Belgrad haben hier eine unbeschreibliche Sensation gemacht. Politische Bewegungen werden nicht befürchtet, jedoch ist man auf den weiteren Verlauf der Zustände in Belgrad sehr gespannt.

Pest, 11. Juni. Der „Magyar Szó“ veröffentlicht ein längeres Interview mit einer Persönlichkeit, welche die Interventionen der maßgebenden Kreise in der auswärtigen Politik am gründlichsten kennt. Auf die Frage nach der Wirkung der ungarischen Obstruktion auf die auswärtigen Verhältnisse lautete die Antwort folgendermaßen:

Den Pressäußerungen sei zu entnehmen, daß die Obstruktion in den befreundeten Staaten schwere Bedenken erweckt; Kroatien mache gegen Ungarn mobil, die italienische Irredenta gegen Oesterreich; die italienische Irredenta sei besonders gefährlich, weil man niemals sicher sei, ob die Irredenta die italienische Regierung nicht noch zwingen werde, aus dem Bündniß auszutreten und sogar Oesterreich gegenüberzutreten. Ueber die Mittel befragt, normale Verhältnisse herzustellen, meinte der Gewährsmann des „Magyar Szó“, die Opposition möge mit politischer Besonnenheit ihre Forderungen formulieren, so daß man mit ihr verhandeln könne. Eine Regierungskrise werde keine Lösung bringen. Szell stehe unter allen ungarischen Staatsmännern am meisten mit der Opposition in Fühlung. Würde die Opposition erklären, daß sie einer anderen Persönlichkeit die Zugeständnisse machen würde, welche sie Szell verweigere, so wäre erwiesen, daß mit der Opposition kein sachliches Ziel verfolgt werde.

Paris, 11. Juni. Wie aus Athen berichtet wird, ist der Kommandeur der 65. Infanterie-Brigade, General Penaud, durch einen Sturz vom Pferde schwer verletzt worden.

Marseille, 11. Juni. Das Syndikat der Matrosen der Handelsmarine hielt gestern in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab, um mit Rücksicht auf die jüngste Schiffskatastrophe gegen die schlechten Schiffsfahrverhältnisse der Handelsmarine zu protestieren. Nach längerer Debatte gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die von etwa 500 Personen besuchte Versammlung ihr Beileid für die Opfer der Katastrophe ausspricht und Abänderung der Schiffsfahrverhältnisse für die Handelsmarine verlangt wird.

London, 11. Juni. Die Times sagt zu der gestrigen Unterhaus-Debatte, die Regierung wolle ihre fiskalische Politik offenbar als offene Frage belassen und Chamberlain und Ritchie unterdessen freistellen, diametral entgegengesetzte Ansichten zu äußern. Diese Methode sei während Lord Liverpools Regierung (1812—1827) bezüg-

lich der römisch-katholischen Ansprüche befolgt worden; es sei aber sehr zu bezweifeln, daß sie in vorliegenden Falle durchführbar sei. Die Abfassung des Korngesetzes nennt die Times einen sehr thörichtigen und kurzschäftigen Schritt, der das Kabinett in einen so totalen und lächerlichen Birkarr versetzt habe, wie ihn das Parlament seit langer Zeit nicht gesehen hätte. Die konservative Morning Post vergleicht die Politik der offenen Frage mit einem Versuch, die Schwerekraft zu beschaffen und auf nichts zu stehen, und erklärt Chamberlain für den einzigen im Kabinett, der wisse, was er wolle. In dem kommenden Kampfe würde es den Rückgratlosen schlecht gehen. Das Blatt bezweifelt, daß die Sache für Chamberlain günstig stehe. Im Kriege begünstige ein hohes Gelände diejenige Partei, die am besten wisse, was sie wolle, und die den geschicktesten Führer habe.

Centinje, 11. Juni. Eine große Anzahl Melissoren von Gotti-Grudi griff ein an der Grenze gelegenen Blockhaus der türkischen Militärposten an, tödtete mehrere Soldaten, zündete das Blockhaus an und flüchtete mit ihren Familien und dem Vieh nach Montenegro. Die montenegrinische Regierung bat die Porte, die Flüchtlinge zu begnadigen und ihnen die Rückkehr in ihre Heimath gestatten zu wollen.

Sofia, 12. Juni. Im Adrianopoler Bezirk werden seitens der Behörde der türkischen Bevölkerung Waffen erteilt, um bei einem eventuellen Ueberfall seitens der Bulgaren, Widerstand leisten zu können.

Der neue König von Serbien.

Fürst Peter Karageorgewitsch, der neu proclarte König von Serbien, geboren im Jahre 1846, ist der Enkel des Georg Petrowitsch, des letzten Fürsten von Serbien, der, als Sohn eines Admannes geboren, beim Ausbruch eines Aufstandes im Jahre 1804 an der Spitze eines freiwilligen Corps die Türken aus Serbien vertrieb und Belgrad eroberte. Er blieb wegen der Iniquitäten der Woiwoden machtlos, bis die Erfolge

im Türkenkriege (1809—11) seinen Einfluß derart vergrößerten, daß er an die Centralisirung Serbiens gehen konnte und die Wojewodschaften in 70 kleine zerthug.

Im Frieden von Bukarest (1812) gewährte die Porte den Serben volle Amnestie und innere Autonomie, ging aber 1813 wieder an die Unterwerfung Serbiens durch Waffengewalt. Als die serbischen Grenztruppen überall geschlagen waren, flüchtete Karageorgewitsch nach Semlin. Von den Oesterreichern anfangs in Graz internirt, erhielt er später jedoch in Ghotin Wohnsitz und Pension angewiesen. Nach dem glücklichen Aufstand des Milosch Obrenowitsch (1815) ließ sich Karageorgewitsch bewegen, sich heimlich nach der Heimath wieder zurück zu begeben, um dort wieder den Türkenkrieg zu beginnen, wurde aber auf Befehl des Fürsten Milosch in seinem Versteck ermordet. Er hinterließ einen Sohn Alexander, der 1842 den serbischen Thron bestieg. Am 23. Dez. 1858 mußte er abdanken und an dessen Stelle wurde dessen älterer Bruder Milosch proclart. Fürst Alexander starb dann in Temeswar im Jahre 1885 und übernahm nachher alle seine Rechte dessen Sohn Peter, der im Jahre 1883 mit einer montenegrinischen Prinzessin sich vermählte. Peter Karageorgewitsch hielt stets fest an den Ansprüchen auf den serbischen Thron und agitirte unaufhörlich vom Auslande aus gegen das Haus Obrenowitsch. Nun ist es ihm gelungen, durch einen Staatsstreich den letzten Obrenowitsch zu entthronen und auf dem blutigen Wege den serbischen Thron zu besteigen.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor Gundlach). Rom. 11.
 Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Hadrian). 5 Mos. 6, 4—13.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre.
 Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian).

Konfirmationsaal.

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmierten weiblichen Jugend.
 Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der konfirmierten männlichen Jugend.

In der Armenhaus-Kapelle.

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. (Pastor Gundlach).

Kantorat № 1, Panskastr. 44.
 Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach).

Kantorat № 4, (Zubardz).
 Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor May).

Die Amtswache hat Pastor Hadrian.
 Johannis-Kirche.
 Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Pastor May).
 Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Manitius).
 Nachmittags um 3 Uhr Kinderlehre. (Pastor Manitius).
 Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Manitius).

Stadt-Missionsaal.
 Sonntag: Abends 7 Uhr Jungfrauen-Versammlung.
 Freitag: Abends 8 Uhr Sonntag.
 Jünglings-Verein.
 Sonntag: Abends 8 1/2 Uhr Unterhaltungsabend.
 Dienstag: Abends um 8 1/2 Uhr Bibelstunde. (Pastor Manitius).

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Holikoff aus Woronesch — Warschauer Saal aus Konin — Kalinowska aus Nowo-Georgiewsk — A. Korto aus Moskau — Girschbach aus Breslau — Blighblau aus Balaschow — Schwarz aus Warschau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Cloeter aus Wien — Senegyn und Handt aus Tomaschow — Durnowo und Pietuchow aus Moskau — Schwarz und Berliner aus Berlin — Ruchta und Katuszkin aus Dresta — Higginson und Mason

aus London — Schmidt aus Riga — Czertawski aus Lemberg — Beder aus Plock — Kronhard aus Dresden — Jalkina aus Iwanowo-Woznesensk — Schalmann aus Plock — Prollius, Wytzyz, Freier, Malinin, Gawalewicz und Orlowski aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Promb-czynski aus Sieradz — Pawlowski aus Kalisch — Koczynski aus Maljanow — Rastierowski aus Witaslawice — Kochanowicz aus Radom — Grzyndzinski aus Lowicz — Kuczynski, Eisner, Gaskiewicz, Swieca, Pawlak und Friedberg aus Warschau.

Todtenliste.

- Ferdinand Schwante, 75 Jahre, Miko-lajewska 30.
- Gottlieb Krause, 48 Jahre, Andrejas-straße 34.
- Karoline Kaminska geb. Goshpodarz, 28 Jahre, Hospital des Rothen Kreuzes.
- Marie Dick, 67 Jahre, Hospital des Rothen Kreuzes.
- Pauline Sreemann geb. Kling, 68 Jahre, Targowa 99.
- Martha Alma Erlenberg, 21 Jahr, Petrikauerstr. 273.
- Boleslaw Jozymbowski, 5 Monate, Grobowa 19.
- Stanislaw Blieski, 7 Wochen, Alte Bargezwa 24.
- Josefa Urbanska, 2 Jahre, Neu-Mo-kicie.
- Bernard Urbanski, 4 Jahre, Neu-Mokicie.
- Eugenia Spiewal, 1 Jahr, Fabryczna № 20.
- Genowefa Podmajstra, 9 Tage, Krucza № 14.
- Wladyslaw Grombowski, 8 Jahre, Ciemna 56.
- Stefan Rossowski, 1 Jahr, Srednia № 113.
- Maryanna Krzyzanowska, 52 Jahre, Kirchenplatz 8.
- Katarzyna Marukiewicz, 53 Jahre, Konstantynowska 41.
- Josef Wonszewski, 8 Monate, Konstantynowska 90.
- Aniela Wostalik, 3 Wochen, Pfeiferstr. № 20.

Augendürme.

Roman von M. Andrea.

(11. Fortsetzung.)

ihm verurtheilt, und die Kinder waren am liebsten, wo sie nichts von der Mutter hören und sahen. Mit ängstlichen Mienen betraten sie das Zimmer, wo sie leise aufstehen mußten und nicht laut sprechen durften — wenn sie hinaus konnten, waren sie froh. Kinder sind unbenutzte Geisteskräfte, deshalb die schlammigsten. Als die Mutter noch mit ihnen spielen konnte, sie unterhalten, hatten sie jählich an ihr gehangen; jetzt war sie der gruselige, schwarze Schatten in dem Sonnenlicht ihrer Lebensluft.

„Achtung!“, rief sie sich auch mit ihrem Gemüth. Der Schritt indes schloß über den Schritten hinweg, und wenn er ihn nicht sah, dachte er nicht mehr an ihn.

Dor Säubern war es gewesen, als er von einer langen Erholungsreise an der Riviera heimkehrte — da merkte sie zuerst die Klust zwischen ihnen. Er hatte sich in der sonnigen Ferne besichtigt, und sie war dahinter eine verdrießliche Inwalidin, eine alte Frau geworden.

Mit brutaler Offenheit sagte er es ihr.

Es kamen Augenblicke der Verzweiflung; dann dachte die unglückliche Frau an Selbstmord. Aber die Eiferjucht sprach: „Damit er nach deinem Tode das Leben recht genießen kann!“

Nein, sie mußte ausharren, hoffnungslos, bedingungslos.

„Draußen radelte die junge Erzieherin — vor den begehrt-lidigen Blicken ihres Gemals. Sie kokettierte mit ihrem gelunden Körper.“

Doll Hoß und Widerwillen wandte Frau von Wöhring sich ab und launete sich in die Sofarcke. Aber Ruhe fand ihr armer Geist nicht. Das Witz draußen verfolgte sie — das schöne Leben im Sonnenschein, das sie nie mehr mitleben sollte.

Und täglich dieselben Qualen der Eifersucht, der Demütigung! Nie einen Augenblick der Gemüthsruhe — nicht weiter zu denken. Alles, was ihre Gedanken anblinzelte, war wie eine lindernde Agnet.

Ein fremdes Kind: „La femme de Claude.“ Ja, das Wort mit dem famolen Kriegesruf: „Thee-la!“ Ihr Mann hatte es einst mitgebracht, als sie jung verheiratet waren. Der Neuling im Französischen las er es vor. Wie unerfahren war sie damals gewesen und doch wie glänzlich in ihrer reinen Selbststänkung.

Sie sah in ihrem Gatten ein höheres, vornehmer entwickeltes Wesen, im Manne überhaupt. Dafür hatte ihr Vater georgt; denn die kränzlich, unerschöpfliche Mutter hatte nie eine Stimme in der Erziehung ihrer Tochter gehabt.

Die Eifersucht der Frau des waderen Claudius ergriffen ihr so ungeschwer, daß sie bebend vor Scham und Empörung rief: „So ist es recht! Mann, ich dein treuloses Weib!“

Sie erinnerte sich dessen genau — auch daß ihr Gemüth überlegen dazu lächelte. Vielleicht hatte er damals schon in Gedanken gefaßt, wie viel treulose Frauen um seinetwillen allein dann nicht mehr hätten leben dürfen.

Damals wußte sie nicht, was der Mann überhaupt war. Heute freilich. — Wie ein Blitz zuckte es durch ihren Sinn: „Was ist's mit dem Manne, der seinem Weibe die Treue bricht? — Laß er ungekraft ausgehen? — Ist die eheliche Treue nur da, um von dem Weibe gehalten zu werden? — Macht das Recht einen Unterthänigen zwischen Mann und Weib, dann ist es kein Wunder, daß die Frau strebt seinen Wert von heut umzuwerfen, ein Recht zu schaffen, das gleiche Verhältnisse ergibt.“

Die Augen der unglücklichen Frau funkelten. Sie warf das Buch fort, daß seine losen Blätter sich auf dem Boden ausbreiteten. Sie dünkten ihr kriechende Schlangen, die zu ihr emporstiegen: „Töde ihn! Töde ihn doch! — Schaffe dir dein eigenes Recht!“

Wie von unsichtbaren Händen gezogen, schleppte sie sich hin, nach dem Zimmer des Mittelmeyers. Sie mußte die Vorkalle durchqueren. Lange schon hatte sie es nicht mehr unternommen. Es war immer eine Reize für sie gewesen; aber heut war ein neuer

Selbst wenn es uns einerseits zu Schwächen und Antiquitäten verleiten sollte, andererseits spornet es zu Gelbdenkungen an, und nichts verschweert die Menschen inniger.“

„Ach, geh mit dieser langweiligen Beschwärzung,“ sagte Elamer. „Der alte Dichter, der hat's getroffen. — Junger und Liebe, die halten den Bau der Welt zusammen. Herrich, find wir schon das? Ich sage, Herr, wir hätten diese paar Minuten besser ausnützen sollen! Na, ein anderes Mal.“

An einer Ecke blieb er stehen, um einen elektrischen Wagen, der eben gehalten hatte, vorbei zu lassen. Da trat ein Herr zu ihm heran: „Gardon! Wie komme ich wohl auf kürzestem Wege nach der Sammerischen Gasse?“

„Sie befann sich. Alle Wetter, er wußte es nicht, was sich nicht den Namen der Straße.“ „Sie fahren am besten mit der Straßenbahn bis zum Wedding. Dort sagt Ihnen jeder Bescheid.“

Elamer sprang in die erste leere Droschke und fuhr nach „Unter den Linden“. Westerkamp und Richard hatten wohl irgendwo gestoffen.

XIII.

Ein hohes Gemach mit dicht verhangenen Fenstern, kaum daß an jedem ein Streifen nur mit Küll bedekt, frei blieb für das Tageslicht. Das Feuer in dem altmodischen Kamin, von einem schreitbar unterhalten, brennt Tag und Nacht mit gleicher Stärf; denn Kamin von Mährling kann nur bei einer Temperatur von 16 bis 18 Grad Karamur bestehen. Sie bestudet sich dauernd in einem Zustande von Hüheln.

Es war irgendwo im Winter geworden. Die Kinder des Mittelmeers konnten nicht ohne Kluscht und Unterthät bleiben. Es wurde möglichst bald Gehst gefucht für die erkrankte Erzieherin.

Ein paar junge Damen hatten sich auf eine Annonce im Landwirtschastlichen Anzeiger gemeldet; aber keine von ihnen entsprach den Anforderungen der Herrschast. Der Mittelmeier reiste nach Berlin und kam nach einigen Tagen mit der Werbung zurück, daß er dort ein Fräulein angequert hätte. Tags darauf trat sie an. Als sie sich Frau von Wöhring vorstellte, dachte diese erbittert: „Also wieder ein anderes Genie!“

Die gebannte, hohe Charlifur, die feise, moderne Toilette vor allem aber die selbstbewußte, kokette Suworowenheit in dem Wesen der jungen Dame waren der leidenden Frau unangenehm zuwider.

„Zum Ueberstuß radelte sie. Der Mittelmeier freilich, betrachtete dies als eine Errungenschaft. Seine Kinder sollten es lernen, es erziehe ihnen das Lernen.“

„Eines Nachmittags gab das Fräulein ihren Sport auf dem Hofe zum besten in einem eleganten Pumphosenkostüm, ein flottes Häkchen auf dem gebannten Haar. Sie sah sehr vortheilhaft darin aus, sehr schneidig.“

Die Kinder jubelten. Der Mittelmeier trauische Besfall, Rechte und Mädege iperrien Mund und Augen vor Verwunderung auf: „Ist das was hatten sie im Leben nicht gesehen.“

Am Fenster ihres halb dunklen Gemaches stand verlassen die Kranke, die Mutter und Gutsfrau. Niemand achtete auf sie. Es war, als wäre sie schon ausgeglichen aus der Gemeinshaft der Lebenden.

„So, die Dauerkranke, das sind die unglücklichsten von allen,“ pflegte früher Frau von Wöhring zu sagen, ehe sie sich selbst zu diesen schloß. „Sie erst dükten das Mitleid und langweilen durch die Eine Schwermüthigkeit ihrer Seiden.“

Siegt schwierig sie darüber; aber sie fühlte, daß sie die Thellnahme der Thren längst erschöpft hatte. Der Gatte suchte sich draußen schuldlos zu halten für die Sangesweile, die der Zustand seiner Frau

Graphische Anstalt

RESIGER

Lodz, Meue-Promenade 39.

liefert zu äusserst billigen Preisen

Bellers Blitz-Registraloren à 90 Cop.

Reservemappen für Briefe u. Rechnungen „ 60 „

Bellers Wandhaken u. Quittungen u. Frachtbriefe „ 25 „

Ablegemappen für Frachtbriefe „ 50 „

Ablegemappen für Quittungen „ 35 „

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken ohne Bewegung von Theilen, daher kein Hinderniss beim Überschlagen der Pa-piere u. auch kein Zerreißen derselben.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit, weil nur mas-sive Theile.

Engros Händler u. Wie-derverkäufer erhalten entsprechende Rabatt.



Sanatorium Bad Gröna in Sachsen.

Erregung, Sommers- und Winter-Kur bei den meisten chronischen und acuten Krankheiten, sowie bei Frakturheilen u. Rekonvaleszenzen nach Operationen. Mias. Frische, Prosp. u. Dirig. Arzte: Dr. Ernst Öttinger, Dr. Karl Schulte, Dir.: Richard Schenk.

Bahnhofs Dresden-Ober- u. untere Station. — Herrliche, aus-gedehnte Tannenwälder.

TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 794.

Pianoforte-Fabrik

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-à-vis dem Bahngarten.

Specialität: pianinos mit Fingelton von 261 290 an.

Neuheit:

Pianino mit Patent-Repetition-Mechanismus, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.



Eine Sommerwohnung, bei Spala gelegen, mit zwei, wenn nötig auch drei Zimmern, ist billig abzugeben Näheres: Dzielna-Strasse Nr. 44, Wohnung Nr. 8. Telefon Nr. 92.

Fabriks-Lager der Actien-Gesellschaft

Wl. Gostynski & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 68

empfehit zu mässigen Preisen:

- Zimmer-Eisschränke.
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stählerne & Feder-Matratzen.
- Kinder-Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer-Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.



Lodzka Agentura „Gazety Handlowej“ Biuro Informacyjne Adolfa B. Rosenthal przyjmuję prenumeratę i ogłoszenia.

Telefonu Nr. 374. Dzielna 12.

A. Trautwein Wehr-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 73.



Geist in sie gefahren; sie war stärker als ihre Schmerzen und ihre Schwäche.

In dem Arbeitszimmer des Herrn von Möring lag und stand immer alles bunt durcheinander. Er hatte Ordnung als eine Beschränkung seiner freien Bewegung. Sein fahriges, gelegentlich gewaltthätiges Wesen drückte allen Gegenständen seinen Stempel auf. Von seiner Chaiselongue schleifte die Schlafdecke an der Erde, die Sessel standen verrückt und verschoben; überall lagen Zeitungen umher, der Schreibtisch war mit den unglücklichsten Dingen beladen. Wenn der Rittmeister Platz zum Schreiben haben wollte, warf er alles herunter, was ihm unter die Hände kam; öfter als einmal befand sich das Tintenfaß gleichfalls darunter.

Der Diener mochte sehen, wie er die Tinte aus dem Teppich be'am. Im Papierkorb stak eine eben angefangene Kiste feinsten Zigarren, und auf dem Sofatisch lagen neben einem Mokkafaßchen ein Siegelring, eine Haarbürste und ein Stulpenstiefel.

Früher hatte Frau von Möring hier immer ausgeräumt, so daß ihr Gemal es nicht merkte. Heut bemerkte sie das alles nicht.

Sie suchte den Pistolenkasten — ein wertvolles Stück aus der Junggesellenzeit der Rittmeisters. Er pflegte auf dem Sicherheits-schrank zu stehen, meist offen, denn Herr von Möring liebte mit seinen Waffen zu spielen wie mit Kindern und Hunden. Auf dem Sammet des Kastens lagen blank gepuzt zwei von den kurzen Schieß-waffen; ein kleiner, handlicher Revolver, der auch zu der Sammlung gehörte, fehlte.

Frau von Möring besann sich, daß dieser gewöhnlich über dem Bette in dem Schlafkabinett ihres Gatten hing, und zwar geladen —

In ihrem Zimmer sonst die unglückliche Frau erschöpft in ihren Rehnstuhl. Das ganze Unternehmen hatte kaum zwölf Minuten gedauert; ihr war es eine Ewigkeit erschienen. Sie flog und zitterte an allen Gliedern. Der kalte Schweiß brach ihr aus: fiel er in dicken Tropfen über ihr zuckendes Antlitz, oder — waren das Thränen?

Die Dämmerung senkte sich nieder. Mit lautem Hallo kamen die Kinder ins Haus gestürzt. Dazwischen die Stimmen des Rittmeisters und der Erzieherin. Polternd zogen sie an ihrer Thür vorbei; dann wurde es still.

Frau von Möring schob einen kalten, schweren Gegenstand unter das Bauernstischchen neben ihrem Stuhl. Da brachte die Zofe Licht.

Wo sind die Kinder? fragte sie.

Im Speisezimmer mit dem Herrn Rittmeister und dem Fräulein.

Ich lasse den Herrn Rittmeister auf einen Augenblick zu mir bitten.

Wünschen gnädige Frau auch die Kinder? fragte die Zofe gutmüthig.

Eine Pause. Das Herz der unglücklichen Frau schrie nach ihnen; aber sie gab sich einen Ruck, und klar und fest sagte sie: Nein.

Als sie dann den dröhnenden Schritt ihres Gatten hörte, began-nen alle ihre Pulse zu pochen, immer in gleichem Takt schien es ihr: Tuez-le! Tuez-le!

Was giebt's? fragte der Rittmeister gelangweilt, obgleich er animiert war von der Unterhaltung mit der Erzieherin. Sie war ein Sprüchewort, flott und Schlagfertig, und machte ihm Spaß.

Ich möchte dich nur bitten, Eberhard, die Kadlerer nicht bei uns einzuführen.

Würdest du ein „Auto“ für die Kinder vorziehen? fragte er hochhaft.

Das würde sich für die Kleinen und ihre Erzieherin noch we-niger eignen.

Schicken? Geh mir mit dem veralteten Schlagwort. Alles schickt sich, was gefällt oder zweckmäßig ist.

Dir persönlich hüte ich mich, Vorschriften zu machen, für dich gibt es das Wort „schicklich“ nicht mehr; aber wenn es sich um meine Kinder handelt und die Person, die ihre Erziehung leiten soll, möchte ich mir doch eine entscheidende Stimme vorbe-halten.

In dem Ton seiner Frau lag etwas, das den Rittmeister be-stimmte, aufmerksam zu werden. Er wußte überdies nicht, was er aus ihrem Wesen machen sollte: es war anders als sonst.

„Glaube,“ sagte er scharf. „Der Sorge um die Kinder habe ich dich ein für allemal enthoben.“

„Du irrst. Ich habe dich nur immer gewähren lassen, obgleich

die wenigsten von unseren Erzieherinnen mit Vertrauen einflößten. Heute aber sehe ich mich veranlaßt, als Mutter einzugreifen. Magst du dich nicht der Unannehmlichkeit unterziehen, dem sportliebenden Fräulein zu kündigen, so schick sie mir herein, damit ich die Sache regle.“

Dem Rittmeister begannen die Hornesadern auf der Stirn zu schwellen.

„Rühre du gefälligst nicht an Dingen, die gerade mit recht sind!“

„Die Kadlerin, zum Beispiel?“

„Zawohl, sie!“

Die Gatten mäkeln einander mit feindseligem Blick.

„Mir ist sie aber nicht recht als Erzieherin meiner Kinder!“ sagte die Frau, ohne mit der Wimper zu zucken. „Magst du ihre Gesellschaft nicht entbehren, so sieh zu, daß du dich anders einrichtest. Ich möchte das Haus für meine Kinder rein halten; denn noch bin ich deine Gemahlin und die Herrin im Hause.“

Der Rittmeister verlor die Geduld.

„Was fällt dir ein?“ brauste er auf. „Willst du mich wieder fortgraulen? Ich habe es satt, fortwährend von dir vertrieben zu werden. Nimmst du keine Rücksichten mehr auf mich, dann erwarte auch keine von mir.“

Frau von Möring erhob sich mühsam; die Hände zu beiden Seiten auf die Lehnen ihres Stuhles gestemmt, fixierte sie ihren Gatten.

„Was — was willst du eigentlich?“ Er wurde stübig; denn ihre Augen funkelten unheimlich, ihr Gesicht trug eine gespensterhafte Starrheit und Blässe.

„Du hast es ja gehört — nur das ist nicht alles.“ Sie lachte trocken. Er hatte sie lange nicht lachen gehört; es klang ent-seplich.

„Wie kam heut zufällig ein Buch in die Hand, das abgedro-schene Dumas'sche Drama: „La femme de Claude.“ Erinnerst du dich, du hast es mir in dem ersten Jahre unserer glücklichen Ehe vorgelesen? Die Nachgeschichte des von seinem Weibe hintergangenen Helden. — Erinnerst du dich ihrer?“

„Allerdings. Was soll der Unsinn?“

„Unsinn?“ höhnte sie. „Dies weltberühmte Recht des getränkten Ehemannes? Was meinst du, wenn es plötzlich auch das Recht der Frau wäre? Oder ist ein treulofer Mann weniger strafwürdig als die treulose Frau?“

„Spielst du dich etwa als moderne Frau auf?“

„Was weiß ich in meiner Weltvergeffenheit davon? Ich fühle nur das Unrecht der verrathenen Frau. Der ist der Verrath, den der Mann an seiner Ehefrau übt, kein Unrecht? Was meinst du?“

„Daß du verrückt bist!“ versetzte er brutal. „Ich werde dich in eine Nervenheilanstalt bringen.“

Ein wehes Zucken um ihre schmalen Lippen; es sollte ein Lächeln sein. „Reinetwegen gleich ins Irrenhaus. Mir ist es gleich, was nachher kommt. Ich will es in die Welt rufen, daß alle Frauen, die leiden wie ich, es hören; Nehmt eure Vergeltung! Tödt ihn!“

Sie richtete sich straff zu einer fast unnatürlichen Größe. Ihr verfallenes, gelbes Gesicht glich einer Maske, so kalt und unbeweglich war es. „Schau mich an, Eberhard, und begreife! Du sollst deine gerechte Strafe haben.“

Die Frau hob den Arm gegen ihn; in ihrer Hand blühte die tödliche Waffe — Seine eigene war's, er erkannte sie. Sonst war er nicht feige. Mehr als einmal hatte er sein Leben leicht-sinnig auf Spiel gesetzt; aber diesmal packte ihn ein Grauen, denn der Blick seiner Weibes verwirrte ihn, lähmte seine Wil- lenskraft.

„Still!“ stammelte er, zurücktaumelnd.

Der in seiner Schwäche weich klingende Ton traf das unselige Weib ins Herz. So hatte es damals gellungen, vor langer Zeit, als das verhängnisvolle Geständnis gesprochen wurde: Ich will dich zu meinem Weibe haben — dich, und keine andere.“

Seidern hatte sie diesen Mann abgöttisch geliebt, und der Klang seiner versagenden Stimme jetzt ließ sie das ganze kurze Lie-besglück von damals noch einmal durchleben. Da war es entschieden: sie konnte ihn nicht tödten! Die einzige schöne Erinnerung ihres leidvollen Lebens stand schützend vor ihm. Sie konnte ihn nur noch ein letztes Opfer bringen.

Ihre Hand sank langsam. In der Höhe ihres Gesichtes blieb sie halten.

(Fortsetzung folgt.)



Große Neuheit! für Herren!

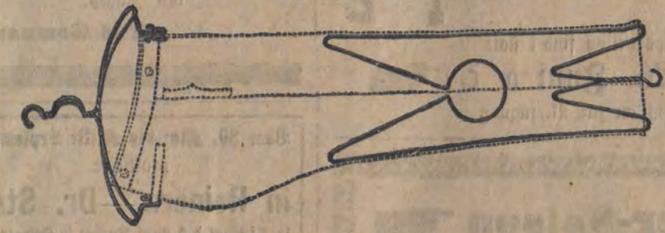
Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Sodz, Ratvot-Strasse Nr. 1

Vor dem Gebrauch.
Preis nur 2 Abl. 50 Kop.
Aus Draht 1 Abl. 10 Kop.



BAD REINERZ

Limatischer waldbreicher Höhen-Kurort? — 1568 Meter — in einem schönen, geländeten Thale der Grafschaft Glog, mit kohlensäurereichen alkalischem Eisen-Eisenzink- und Bader-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Inhalationen, Kaltwasserkuren und Massage, Molken-, Milch- und Kefir-Kurort. — Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechts-Organen, zur Verbesserung der Ernährung und der Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwägungen. Kurzeit von Anfang Mai. Gegen Schluß Ermäßigungen. Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahnstation. Ausflugsbücher unentgeltlich.

Kanalisationen-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.
!!! Concurrnzlose Fabrikpreise !!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.
Permanente große Musterausstellung.
Specialität: Compl. Bannen-, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28
Warschau, Bogdan-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14
empfehl in großer Auswahl: Wiener Regulier-, Zylinder-, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Bürstfüller, Stahl- und Messing-lätzleisen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärter, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirte Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

BAD HANGÖ (FINNLAND.)

Saison 10. Juni — 1. September u. St.

Oberarzt Dr. med, Walter Collan aus Helsingfors.

Sieebäder und Wasserheilanstalt mit allen gebräuchlichen Formen von Bädern. Medizinische Bäder: Kreuzocher, Rauheimer, Fichtennabel-, Schlamm-, Massage etc. Kräftige Douchen jeder Art. Dampf- und Terpentinampfbäder. Großes Bassin etc.

Trinkkur mit natürlichen Mineralwässern. Schwedisch: Gellgymnastik und Massage unter ärztlicher Leitung. Näheres durch
Die Direction der Badeanstalt
Hangö.

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Bistrai bei Bielitz, schlesische Beskiden

Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

ENGLISCHES MEHL

NIWSA

(Neave's Food)

ist unstreitig das beste Nahrungsmittel
FÜR KINDER

Das Mehl Niwsa ist das beste Nähr-Hausmittel für Brustkinder. Es ist nützlich und stärkend für schwächliche Personen, Reconvalescenten, für stillende Mütter und ältere Personen mit schwacher Verdauung.

Höhere Webschule

In Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.
Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

ST. RAPHAEL-WEIN



Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz,
Widzewska-Str. 77

Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.
Patentanwalts-Bureau.

Stellung u. Existenz durch
brieflichen prämiirten Unterricht (80
ohne Vorherzahlung

Buchführung

Buchhalten, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche
ist per 1. Oktober a. c. zu vermieten.
Näheres Petrikauer Straße Nr. 133.

Ein Galanterie- und Colonialwaaren-Laden

ist Abreise halber zu verkaufen
Widzewska 103.

Biele Tausende Mark

kann Jedermann durch Beteiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur 5 und 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird ertheilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Genierstr. 24a., Deutschland.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische, französische und spanische Weine.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch Krimer- rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehl die

Wein-, Colonial-Waaren-
u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Im Garten des Grand-Hotels.

Heute und täglich von 1/8 Uhr Abends:

Concert

von der Hauskapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Wächter.

Am Sonn- und Feiertagen auch **Mittagsconcert** von 1 Uhr an. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Lodzer Bürgerschützen-Gilde.

Zu dem am Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni l. J. im Schützenhause stattfindenden

Königs-Prämien-schießen,

werden die Herren Mitglieder hiermit höflichst eingeladen. Anfang an beiden Tagen um 3 Uhr Nachmittags. Montag Concert und Abends Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Zirkler's Handelsschule

(mit den Rechten der Regierungsschulen)

Adr.: Lodz, Nowot Nr. 37.

Für kommenden Schuljahr kann gegenwärtig die Anmeldung neuer Schüler erfolgen, zu den Vorbereitungsabtheil. im Alter von 8—16 J., zur 1. Spezialklasse bis 17 J. Zur Anmeldung sind erforderlich: Geburtschein, Herkunftszugnung und Impfschein.

Die Prüfung der Kandidaten findet am 19. und 20. Juni statt.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Neuer Ring Nr. 3.

Neuer Ring Nr. 3.

A. TRAUTWEIN,
Petrikauerstr. 73, vis-à-vis d. Conditorer d. Hrn. Rosakowaki,
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau
Wein-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.
stets frisch gebrannt
Kaffee
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.
pro Pfund.

Bei schlechter Verdauung,

mit ihren Nebenerscheinungen, wie Ausstossen, Sodbrennen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Vollerheit etc. empfehlen ärztliche Autoritäten:

Dr. ROOS' Flatulin-Pillen,

In Originalschachteln zu 75 Kop. Event. Näheres durch Hrn. Otto jr., Moskau.

Kämmelings-Auction in Leipzig.

Die 3. disährige Kämmelingsauktion findet statt

Freitag, den 26. Juni a. c.

Kataloge stehen vom 20. Juni an zur Verfügung.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das Gummiwaaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische **Schuhwaaren**

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel, Handschuhe

Glassé, Saemisch, Englisch und Moeco.

Linoleum-Wachstuch-Fabrikate

Underwood & Co.
Lager Optischer und chirurgischer Artikel
Schreibmaschinen
Unterwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu solchen Preisen gemacht bei

A. Diering
Optiker.
Petrikauer Straße 87.

BERNDORPER METALLWAAREN-FABRIK ARTHUR KRUPP,

in Moskau, Schmiedebrücke,

empfiehlt Hotelbesitzern und Privaten Erzeugnisse aus silberweisem, massivem **Alpaca-Metall**

in natürlichem Zustande, sowie auch gedeckt mit einer starken Schicht Silbers

Ferner **Küchengeräth** aus **Reinnickel.**



Vertreter für das Königreich Polen: **STANISLAUS BUKOWSKI,** Warschau, Orla 6.

Verkaufsstelle in allen besseren Haushaltungsgeschäften.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr

Sonntabend, den 13. Juni, a. c. 7 Uhr Abends

„Uebung“

des 3. Zuges im Requiritenhause des ben. Zuges.

Montag, den 15. Juni, a. c. 7 Uhr Abends

„Uebung“

des 1. Zuges im Steigerhause des ben. Zuges.

Das Commando

Vom 30. Mai bis Mitte September prakticire

in Reinerz.—Dr. Star

fr. Assistent des Prof. Jurasz in Heidelberg

Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage und Spekulation und Neumann's Nachrichten, Berlin NW. 7, Schadowstr. 10/11. Probenummern kostenfrei.

Dr. S. Kanto

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venereische Krankheiten, Krötke-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8—2 und von 6—8 für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venereische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 1, Haus G. (Ede Wulcansta Nr. 1), Haus G. Sprechstunden: 9—12 Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonnt. nur von 9—1 Uhr.

Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke

Buchführung



Gründlichen Unterricht in der **Doppelten**

Buchführung

erteilt: **J. MANTINBAN** diplom. Lehrer der Buchführung, Ziegel-Str. Nr. 61, Wohnung empfängt täglich von 1—2 Uhr mittags—und von 7—8 1/2 Uhr

CAESAR MATZ
LODZ
PETRIKAUER-STRASSE 92

Die Bürsten- und Pinselfabrik von

Cäsar Matz,

Petrikauer-Strasse 92.

empfiehlt in unzweifelhaft größter Auswahl Bürsten für Kollerte, Haus- und Fabrikbedarf, alle Sorten Maschinenbürsten für jede Branche, sowie Kämme, Schwämme, Fenster- und Wagenleder, die neueste Leptypschreibmaschinen und Frottebürsten, Fabrication von sämmtlichen Sorten Borsten- und Haarpinseln für Kunst- und Industriebedarf in Groß- und Detailverkauf.

Wieder-Verkäufern und größerer Abnehmern entsprechender Rabatt